

Niederschrift

über die am **Mittwoch**, dem **04. November 2015**, um **18:00 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **4. Sitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt.

Anwesend sind: Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner als Vorsitzender, die Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer (ÖVP) und LAbg. Günter Kovacs (SPÖ), die Stadträte Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Walter Laciny (ÖVP), Johann Skarits (ÖVP) und Renée Maria Wisak (SPÖ), die Gemeinderäte Birgit Tallian (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Adelheid Hahnekamp (ÖVP), Sabine Waha (ÖVP), Istvan Deli (ÖVP), Werner Klikovits (ÖVP), Johann Wagner (ÖVP), Mag. Josef Christian Schmall (ÖVP), Christoph Schmidt (ÖVP), Dr. Gerhard Weber (SPÖ), Mag. Klaus Mracek (SPÖ), Dr. Ramin Pecnik (SPÖ), Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt (SPÖ), Mag. Dr. Richard Mikats (SPÖ), Dipl.-Ing. Herbert Herdits (SPÖ), Mag. Yasmin Dragschitz (Grüne), LAbg. Mag. Regina Petrik (Grüne), LAbg. Géza Molnár (FPÖ) Dr. Gottfried Traxler (FPÖ) und Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török zugleich als Schriftführerin.

Entschuldigt sind: Ruth Klinger-Zechmeister (ÖVP), Ulrike Locsmandi (SPÖ)

- Festfanfare der Landeshauptstadt – Florian Janezic -

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner eröffnet die Festsitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt anlässlich der Verleihung von Ehrenbürgerschaften bzw. eines Ehrenringes und begrüßt alle Anwesenden recht herzlich.

Ich möchte einige Persönlichkeiten ganz besonders grüßen und darf Sie ersuchen, meine Damen und Herren, von Einzelapplaus Abstand zu nehmen, sondern am Ende der Begrüßung, für alle umso herzlicher zu applaudieren.

Ich begrüße herzlich den Herrn Generalvikar Mag. Martin Korpitsch, unseren Ehrenbürger Bischof Dr. Paul Iby, herzlich willkommen unseren Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Kurt Korbatits, ich grüße unseren Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Honorarkonsul Ing. Peter Nemeth sehr herzlich, ein herzliches Grüß Gott unseren Ehrenringträgern Nationalrat a. D. Josef Kirchknopf, Vizebürgermeister a. D.

Heinz Kittelmann, Vizebürgermeister a. D. Dr. Helmut Prinke und Landesrat a. D. Paul Rittsteuer. Ich grüße herzlich die Frau Nationalrätin a. D. Edeltraud Lentsch und ein besonderer Gruß ergeht an den Vorsitzenden des Stiftungsrates Honorarkonsul Professor Dr. Alfred Tombor Tintera. Herzlich willkommen sage ich den Vizebürgermeistern Mag. Josef Mayer und LAbg. Günter Kovacs, stellvertretend für alle Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates und ich sage einen schönen guten Abend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behörden, dem noch geschäftsführenden Landesamtsdirektor Mag. Ronald Reiter und unserer Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török. Herzlich willkommen!

Drei Persönlichkeiten habe ich noch nicht begrüßt, die werden in einem eigenen Block begrüßt. Die drei Persönlichkeiten, die heute eine hohe Auszeichnung der Stadt Eisenstadt entgegen nehmen werden. Ich begrüße sehr herzlich Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel, unseren Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics und Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock. Herzlich willkommen!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Im Eisenstädter Stadtrecht im § 5 Abs. 2 ist festgeschrieben:

„Der Gemeinderat kann Personen, die sich um die Stadt im Allgemeinen verdient gemacht haben, durch Ehrungen auszeichnen.“

Zu den höchsten Auszeichnungen zählen die Verleihung der Ehrenbürgerschaft und des Ehrenringes. Diese kann an Personen verliehen werden, die Hervorragendes im Dienste der Stadt geleistet haben.

Diese Ehrungen, meine Damen und Herren, sind etwas Besonderes, es ist Zeichen und Ausdruck der besonderen Wertschätzung und der besonderen Anerkennung von Leistungen für die Stadt und die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Deshalb freut es mich besonders, dass meine Anträge, Frau Bürgermeisterin a. D. und an Herrn Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics die Ehrenbürgerschaft und an Herrn Vizebürgermeister a. D. den Ehrenring zu verleihen, vom Eisenstädter Gemeinderat am 25. März 2015 einstimmig zum Beschluss erhoben wurden.

Ehrungen, meine Damen und Herren, gibt es seit Menschengedenken. Immer schon wurden Persönlichkeiten auf Grund ihrer Leistungen hervorgehoben. Die äußeren Zeichen dafür haben sich natürlich gewandelt, der Sinn aber ist über Jahrtausende gleich geblieben: die Anerkennung von Tun und Handeln im Sinne der Allgemeinheit und des Allgemeinen Wohls.

Ehrenbürgerschaften bzw. Ehrenringe wurden schon längere Zeit in unserer Stadt nicht verliehen, auch deshalb, weil wir bewußt das Jahr 2015 dafür gewählt haben. Das Jahr 2015 ist für uns, wie Sie wissen ein wichtiges Jubiläumsjahr – 90 Jahre Landeshauptstadt. Wir haben das in den letzten Monaten sehr ausgiebig gefeiert und haben mit vielen Veranstaltungen und Initiativen die Geschichte der Stadt ein bisschen Revue passieren lassen. Ein Jahr, in dem uns bei vielen Gelegenheiten die unglaublich positive Entwicklung unserer Stadt vor Augen geführt wurde. Eisenstadt ist heute eine Stadt mit höchster Lebensqualität, großer Wirtschaftskraft und kultureller Bedeutung. Vor 90 Jahren hatten wahrscheinlich nur wenige eine derartige Entwicklung unserer Stadt vor Augen. Viele Menschen haben in den letzten 9 Jahrzehnten zu dieser Entwicklung beigetragen, auch die heute zu Ehrenden.

Liebe Frau Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel!

Es ist mir eine besondere Freude, dir heute die höchste Auszeichnung der Landeshauptstadt überreichen zu dürfen. Eine Auszeichnung, die du dir wahrlich verdient hast.

Andrea Fraunschiel hat nach der Gemeinderatswahl am 10. November 1992 ihre kommunalpolitische Laufbahn als Gemeinderätin der Freistadt Eisenstadt gestartet und war bis zum 15.11.2011, also mehr als 19 Jahre, Mitglied des Eisenstädter Gemeinderates.

In dieser Zeit war sie ab dem Jahr 2000 Mitglied des Stadtsenates, wo sie von Jänner 2002 bis Jänner 2007 das Amt der 1. Vizebürgermeisterin und ab 24.01.2007 als erste Frau in das Amt der Eisenstädter Bürgermeisterin gewählt worden ist.

Neben ihren kommunalpolitischen Funktionen war Andrea Fraunschiel vom Mai 2004 bis Oktober 2005 Mitglied des Bundesrates. Bei der Landtagswahl 2005 konnte sie in ihrem Wahlbezirk ein fulminantes Vorzugsstimmenmandat erringen und hat dann dem Burgenländischen Landtag bis Jänner 2007 angehört.

In all diesen Funktionen hat sie der Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern gedient und viele Initiativen gesetzt, die letztlich zu der hohen Lebensqualität in Eisenstadt entscheidend beigetragen haben. Sie war es, die drei große und für die Menschen wichtige Lebensbereiche als ihre Schwerpunkte gewählt und konsequent verfolgt hat: Lebensqualität, Bildung und Generationen.

Ihre Arbeit war in allen Funktionen, besonders in der Funktion als Bürgermeisterin, besonders von diesen Themen geprägt.

Dies zeigte sich mit den umfangreichen Sanierungen und dem Ausbau der Städtischen Schulen in Eisenstadt, St. Georgen und Kleinhöflein oder auch bei den Kindergärten mit der Errichtung des Kindergartens am Ing. Alois Schwarz-Platz. Im Bereich der älteren Generationen mit dem Bau des Pflegeheimes mit stationärer Betreuung, Kurzzeitpflege und Tagesbetreuung hat sie weit in die Zukunft gedacht und mit dem angrenzenden neuen Kindergarten ein über unser Land hinausgehendes Vorzeigeprojekt das Viertel der Generationen in Eisenstadt realisiert.

Ein besonderes Anliegen war ihr immer auch die Jugend der Stadt. Die Errichtung eines neuen Skaterplatzes, das Nachhilfeprojekt mit der Dompfarre, der Start des Projektes E-Cube, das Jugendbeteiligungsprojekt E-Move sind nur beispielhaft erwähnt. In ihrer Zeit als Bürgermeisterin wurde der Sportentwicklungsplan erarbeitet, dem die Entscheidung zur Sanierung des Hallenbades, die Errichtung des Fußballplatzes in Kleinhöflein und viele andere Maßnahmen folgten.

Als Eisenstädterin ist Andrea Fraunschiel mit der Kultur unserer Stadt eng verbunden, insbesondere mit der Haydnpflege. Als Mitglied des Direktoriums der Burgenländischen Haydnfestspiele konnte sie auch am erfolgreichen „Haydn Jahr 2009“ mitwirken, in dem es den Festspielen gelungen ist, unsere Stadt nachhaltig kulturell und touristisch als Haydn-Stadt zu positionieren.

Viel Wert hat sie auch auf den weiteren Ausbau der Infrastruktur gelegt. Die Schaffung von Parkraum am Krautgartenweg und am Hyrtlplatz zur Stärkung der Wirtschaft in der Innenstadt sei dazu erwähnt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stand immer der Mensch. Es war ihr immer ein wichtiges Anliegen, dass die Aufgabe der Bürgermeisterin und Kommunalpolitikerin nicht nur als politisches Amt zu sehen war, sondern, dass bei ihrem Engagement das Gemeinwohl im Mittelpunkt stand. Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt war ihr sehr wichtig. In diesem Gedanken wurden das Bürgerservice stetig ausgebaut und u.a. die Familienrechtsberatung und die Mietberatung eingeführt. Die Projekte „Ganz schön stark“ und „Gesundes Eisenstadt“ sollen der Gesundheitsförderung der Eisenstädter Bevölkerung dienen.

Dies sind nur einige wenige Punkte, die Andrea Fraunschiel mit viel persönlichem Einsatz und Engagement für Eisenstadt realisiert hat. Mit Andrea Fraunschiel wird eine Persönlichkeit mit der Ehrenbürgerschaft ausgezeichnet, die wie ihre Vorgänger

im Bürgermeisteramt ihre ganz individuellen Spuren in der Stadt hinterlassen hat, Spuren, die unserer Stadt heute noch sehr zum Vorteil gereichen.

Liebe Andrea! Ich darf dich nunmehr bitten, die Ehrenbürgerschaft entgegenzunehmen.“

- Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel:

„Herr Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderates, sehr geehrter Herr Diözesanbischof, lieber Herr Vizebürgermeister a. D., hohe Festgäste!

Es ist schon ein besonderer Tag für mich. Ich bin gebürtige Eisenstädterin und begeisterte Eisenstädterin. Dass ich gebürtige Eisenstädterin bin, darauf hatte ich nicht viel Einfluss, das verdanke ich meinen Eltern, die aus dem südlichen Burgenland in die Landeshauptstadt gezogen sind. Meinen Eltern verdanke ich auch eine wunderbare Kindheit und Jugend hier in dieser Stadt. Nach 10 Jahren in Wien bin ich dann mit meiner Familie wieder zurück nach Eisenstadt gekommen. Auch in meiner Wiener-Zeit, wenn mich jemand gefragt hat, woher ich komme, sagte ich immer: ich lebe in Wien, aber ich komme aus Eisenstadt. Das war mir immer schon sehr wichtig. In die Politik hat mich Bürgermeister Alois Schwarz geholt, den ich immer als meinen politischen Ziehvater bezeichnet habe, und von ihm habe ich viel gelernt. Er war auch ein Brückenbauer, und er war einer, der auf die Menschen zugeht, genauso wie es dann sein Nachfolger und mein Vorgänger Peter Nemeth machte. Gemeinsam mit den Menschen in dieser Stadt etwas umzusetzen, das war mir einfach wichtig. Es war schön, zu sehen, wie sich Menschen beteiligten. Es war nicht immer einfach, eine Lösung zu finden, mit der alle zufrieden waren, aber das gehört zum Leben dazu. Man muss Dinge irgendwann einmal festlegen, solange es für das Wohl der Stadt ist. Es wäre aber nicht ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus möglich gewesen. Einen herzlichen Dank allen, die so mit mir an der Umsetzung der Ziele mitgezogen haben, die wir uns gesetzt haben. Ebenso den Kolleginnen und Kollegen hier im Gemeinderat über Parteigrenzen hinweg. Wir waren sehr häufig nicht einer Meinung, aber wir haben gemeinsame Aktionen auch gestartet, und das war etwas, was mich immer ganz besonders gefreut hat. In diesem Sinne nehme ich die Ehrung an, im Bewusstsein, dass ich ohne die Mitarbeit

all der anderen es nicht geschafft hätte, in der Stadt diese Dinge umzusetzen. Ich sage herzlichen Dank und wünsche unserer Eisenstadt weiterhin alles Gute.“

- St. Antoni Choral - Joseph Haydn –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Sehr geschätzter Herr Diözesanbischof!

Die Verbundenheit der Stadt Eisenstadt mit der katholischen Kirche hat eine lange Tradition. Doch nicht alleine darin liegt der Grund, dass der jeweilige Diözesanbischof auch Ehrenbürger der Stadt wurde. Bei deinen Vorgängern und auch bei dir gibt es darüber hinaus gute Gründe dafür, wie auch die persönliche Verbundenheit mit der Stadt und den Menschen der Stadt. Ich freue mich, dir heute namens des Gemeinderates diese hohe Auszeichnung übergeben zu können.

Ägidius Johann Zsifkovics wurde am 16. April 1963 in Güssing geboren. Die Kindheit verbrachte er mit seinen Eltern Ägidius und Gertrude sowie seiner Schwester Renate in der Gemeinde Hackerberg.

1981 trat er in das Priesterseminar der Diözese Eisenstadt in Wien ein. Nach Abschluss des Studiums empfing Ägidius Zsifkovics am 29. Juni 1987 vom damaligen Diözesanbischof Stefan László – ebenfalls Ehrenbürger der Stadt - im Eisenstädter Martinsdom die Priesterweihe.

Es folgte ab 1. September 1987 ein intensives Jahr als Bischöflicher Sekretär und Zeremoniär. Nach der Rückkehr aus Rom, wo du dein Kirchenrechtstudium absolviert hast, hast du ab September 1992 für sieben Jahre das Amt des Ordinariatskanzlers übernommen.

In einer für die Kirche in Österreich sehr schwierigen Phase übernahm Ägidius Zsifkovics am 1. Februar 1999 das Amt als Generalsekretär der Bischofskonferenz.

Im Juli 2010 wurde er durch Papst Benedikt XVI. zum Nachfolger des Eisenstädter Bischofs Paul Iby ernannt. Die Bischofsweihe empfing er am 25. September 2010, also vor mittlerweile 5 Jahren, in der Eisenstädter Domkirche St. Martin durch den Wiener Erzbischof Christoph Schönborn.

Die Amtszeit von Ägidius Zsifkovics als Bischof von Eisenstadt markiert für die Landeshauptstadt Eisenstadt einen Abschnitt nachhaltiger kirchlicher Maßnahmen, die von kultureller, sozialer und auch im Bereich der Seelsorge bedeutender Initiativen für die Stadt und ihre Bewohner sind.

So wurde mit dem völligen Neubau des in die Jahre gekommenen kirchlichen Altenheimes Haus St. Martin unter der Federführung von Ägidius Zsifkovics das modernste Altenwohn- und Pflegezentrum des Burgenlandes in Eisenstadt errichtet. Ich bin persönlich viel dort und bin begeistert, wie wohl sich die Menschen dort fühlen und wie schön diese Umgebung auch geworden ist. Bischof Zsifkovics ist auch die Sorge für die Jugend und die wichtige Ressource „Bildung“ ein großes Anliegen. Im „Haus der Begegnung“, wurde praktisch alles neu gemacht. Ich denke, dass mit diesem Konzept auch der Oberberg sehr stark und gut belebt worden ist. Das ist auch uns allen ein besonders Anliegen, wo wir noch viel Arbeit hineinlegen müssen, aber du hast auch mit dieser Initiative einen wichtigen Schritt gemacht. In diesem Sinne ist auch das klare Bekenntnis des Bischofs zur Fortführung des bischöflichen Gymnasiums Wolfgarten als ein weiteres Investment in eine ganzheitlich gebildete Jugend als wertvollste Ressource einer Gesellschaft zu werten und zu sehen. Auch dafür sind wir als Vertreter der Stadt sehr dankbar.

Zukunftsweisend und auch nach einer schwierigen Zeit war sicherlich auch die Entscheidung, die Seelsorge an der Eisenstädter Dom- und Stadtpfarrkirche in die Hände einer Ordensgemeinschaft zu legen. Die Bestrebungen von Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics, und da komme ich zu den jüngsten gemeinsamen Aktivitäten und Initiativen, die Kirche als einen offenen und einladenden Raum für die Menschen darzustellen und auch anzubieten, werden durch einige Überlegungen und auch mittlerweile umgesetzte Aktivitäten bewiesen. Zum Beispiel was die Durchquerung des Bischofsbezirkes und des Diözesanenbezirkes betrifft. Da haben wir gemeinsam eine tolle Sache geschaffen, mit der Renovierung der Dompastei, mit dem Durchgang durch den Domgarten, hat die Stadt sehr gewonnen. Unsere Stadtplaner sind auch sehr glücklich darüber, nicht nur die aktuellen sondern auch viele, die in der Vergangenheit diesen Wunsch auch immer geäußert haben.

Nicht zuletzt sind es kulturelle Weite und Internationalität, für die Ägidius Zsifkovics als Mensch wie als Bischof steht. Der Besuch des Patriarchen von Konstantinopel, einem Oberhaupt einer Kirche mit über 300 Millionen Christen. Das war für die Stadt ein großes auch kirchliches Ereignis. Diese verbindende Rolle von Bischof Zsifkovics als Brücke zwischen Ost und West, wurde im März dieses Jahres um eine weitere bedeutende Facette bereichert: Der Eisenstädter Bischof übernimmt innerhalb der Österreichischen Bischofskonferenz künftig die Europa-Agenden und vertritt damit Österreich in der in Brüssel angesiedelten Kommission der Bischofskonferenzen der

Europäischen Gemeinschaft. Erst vor wenigen Tagen haben wir aus den Medien vernommen, dass du auch zum „Flüchtlingskoordinator“ der EU-Bischöfe bestellt worden bist.

Lieber Herr Diözesanbischof ich möchte dir ganz herzlich gratulieren und darf dich ersuchen, diese Ehrenbürgerschaft entgegenzunehmen.“

- Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics:

„Geschätzter Herr Bürgermeister, liebe Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates, liebe Fest- und Ehrengäste!

Ich möchte am Anfang ein herzliches Grüß Gott an euch alle sagen und euch danke sagen, dass ihr euch Zeit genommen habt, für diese abendliche Veranstaltung. Ich möchte gleichzeitig meinen Mitausgezeichneten ganz herzlich gratulieren und auch für ihre Dienste ein großes Danke sagen. Ich möchte heute ganz besonders „Vergelt’s Gott“ sagen. Vergelt’s Gott der Stadtgemeinde für diese hohe Auszeichnung und Ehre. Herr Bürgermeister hat es in seiner Eingangsrede gesagt, es ist eine große Anerkennung und Wertschätzung. Ich sehe es als Wertschätzung und Anerkennung meiner Person, aber auch aller Bischöfe. Es ist auch ein schönes Zeichen, dass auch meine Vorgänger und mein Vorgänger ist auch hier, ich freue mich sehr, dass er und auch Bischof Stefan, diese Auszeichnung zu Teil geworden sind. Das zeigt wohl auch von einer guten Zusammenarbeit, von einem guten Eingebettet-Sein in die Gemeinschaft hier in die Stadtgemeinde und auch von einem Zusammenarbeiten, das wirklich auf Augenhöhe geschieht. Ich bin Zeuge dafür, und ich möchte mich dafür ganz herzlich bedanken. Ich weiß, dass es in Zeiten wie diesen nicht einfach ist, einstimmige Beschlüsse zu fassen, aber manchmal vor allem bei Jubiläen oder bei Auszeichnungen gelingt es dann doch, und dafür möchte ich wirklich Danke sagen. Das ist auch ein Ausdruck dessen, dass wir im politischen aber auch im kirchlichen Leben immer diese Sache in den Vordergrund stellen sollen und auch schauen, was für die Menschen das Positive ist und was wir für sie leisten können. Ein großes Danke und „Vergelt’s Gott“ sage ich auch verschiedenen Menschen, die dazu beigetragen haben, dass das alles sein konnte, was der Herr Bürgermeister hier aufgezählt hat. Ich habe mir fast gedacht, dass das schon am Ende meiner Amtszeit wäre. Dass man mit so etwas gleich am Anfang überrascht

wird, damit habe ich nicht gerechnet. Ich möchte mich dafür recht herzlich bedanken. Ein großer Dank gilt – wie es auch Frau Bürgermeister a. D. Fraunschiel gesagt hat – natürlich meinen Eltern, meiner Familie und meiner Schwester. Ich freue mich auch, dass meine Mutter heute hier sein kann, stellvertretend sage ich ihr, meiner größeren Familie, den Verwandten, den ehrwürdigen Schwestern im Bischofshof und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großes herzliches „Vergelt’s Gott“. Ohne euer Mittun und Zutun könnte ich das nicht machen, hätte ich vieles nicht erreichen können, und deshalb gebührt euch da ein ganz besonderer Dank. „Vergelt’s Gott“ möchte ich aber auch allen sagen, die sich hier in der Stadt bemühen, das Miteinander zu prägen. Ich glaube, unsere Stadt ist ein großartiges Aushängeschild. Ich konnte mich davon jetzt wieder in Paris bei der Sitzung der Bischöfe, die für Europafragen in der Europäischen Union zuständig sind, auch wieder vergewissern. Als ich dort zum Flüchtlingskoordinator ernannt wurde, dass der Name „Eisenstadt“ einen ganz besonderen Platz hat. Hier, und das hätte ich auch nie gedacht, dass das so ist, als Südburgenländer in unserer Metropole auch zu solchen Ehren zu kommen, aber das hat hier schon Geschichte. Ich möchte dafür herzlich Danke sagen. Es ist mir mit der Ehrenbürgerschaft auch hier ein Ring übergeben worden. Ich habe natürlich sofort auch, wie er mir abgemessen wurde, an meinen Ring gedacht. Der Bischofsring ist sozusagen deshalb gegeben, dass der Bischof sich immer wieder in seinem Dienst erinnert, dass er mit seiner Diözese verheiratet ist. Mein Bischofsring ist etwas ganz besonders, er ist aus dem Ehering meiner Eltern und deshalb möchte ich auch ihnen dafür danke sagen, für ihre Liebe und Treue, und dadurch bin auch ich auf den Weg geschickt worden und darf auch ich heute meinen Dienst tun. Der Bischofsring wie auch der Ehering verpflichtet und so auch dieser Ring der Stadtgemeinde. Er verpflichtet mich noch mehr und noch intensiver für Eisenstadt und seine Menschen zu beten, aber vor allem auch zu arbeiten. So möchte ich schließen, Gott segne unser Eisenstadt und Gott behüte seine Menschen, die hier leben, alle, die hier herkommen und alle, die in dieser Stadt hier große Verantwortung tragen. „Vergelt’s Gott!“

- Einzug der Gäste auf die Wartburg – Richard Wagner -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister a.D., lieber Heinz!

Es ist mir persönlich eine große Freude, dir heute den Ehrenring der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt im Namen des Gemeinderates überreichen zu dürfen. Ebenfalls eine Auszeichnung, die nur sehr selten und immer mit Bedacht vergeben wird.

Heinz Mock ist am 28. Feber 1965 in Eisenstadt geboren und in seiner Heimatstadt auch aufgewachsen. Nach seiner Pflichtschulausbildung hat Heinz Mock den Lehrberuf des Elektroinstallateurs gelernt, den er nach seinem Präsenzdienst auch noch einige Zeit ausgeübt hat.

Seine Berufung war und ist der Sport und das Schulwesen. Nach der Diplomsportlehrausbildung und einigen Arbeitsjahren als Ski- und Tennislehrer im In- und Ausland, ist Heinz Mock in den Schuldienst eingetreten, wo er an den Hauptschulen in Kittsee, Neudörfel, Neufeld und Eisenstadt tätig war. Von 2000 bis 2014 war er als Büroleiter des amtsführenden Präsidenten des Burgenländischen Landesschulrates tätig. Seit Herbst 2014 ist Heinz Mock an der HAK Mattersburg – Fußballakademie als Projektleiter für Bewegung und Sport tätig.

Nach der Gemeinderatswahl 1997 startete Heinz Mock seine Arbeit in unterschiedlichsten politischen Bereichen der Stadt. Von 1998 bis 2000 übte er die Funktion des Prüfungsausschussobmannes aus, eine sehr wichtige Funktion, im Rahmen des demokratischen Gefüges einer Gemeinde, einer Stadt. Ab dem Jahr 2000 war er bis zu seinem Austritt aus dem Gemeinderat im Jahr 2009 Mitglied des Stadtsenates, von 2002 – 2009 übte er die Funktion des 2. Vizebürgermeisters der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt aus.

Die Schwerpunkte seiner politischen Arbeit für die Stadt lagen im Bereich Sport, Bildung, Jugend und Verkehr. Es war Heinz Mock immer wichtig über Parteigrenzen hinweg gemeinsam für Eisenstadt zu arbeiten. So konnte er bei der Erneuerung der schulischen Infrastruktur mitwirken. Die Volksschule Kleinhöflein wurde neu errichtet, die Volksschulen in Eisenstadt und St. Georgen saniert. Ein besonderes Anliegen war ihm auch die Einführung von Montessori-Klassen in der Volksschule Eisenstadt und der Hauptschule Rosental, heute Neue Mittelschule Rosental.

Aktiv hat er im damaligen Verein Jugendzentrum mitgearbeitet. Jugendarbeit ist etwas, was sich immer und ständig verändert, Jugendarbeit ist auch immer etwas, was man nicht von oben befehlen oder dekretieren kann. Da ist es ganz besonders

wichtig, mit den jungen Menschen zu gestalten und ihnen vor allem Gestaltungsfreiraum und Spielraum zu geben. Und das habt ihr damals auch im Rahmen dieses Vereins gemacht.

In einer Arbeitsgruppe für Radverkehr, in der alle im Gemeinderat vertretenen Parteien mitwirkten, konnten Verbesserungen für Radfahren erzielt werden. Dies führte auch zur Öffnung der Fußgängerzone für Radfahrer. Das war dir immer ein wichtiges Anliegen und heute ist es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, wenn es gelegentlich zu kleineren Auseinandersetzungen zwischen Radfahrern und Fußgängern kommt. Aber das ist glaube ich machbar und das diese Entscheidung eine wirklich gute Entscheidung war. Ich glaube, dass wir in den kommenden Jahren noch viel mehr in diese Richtung gehen müssen. Wir sind eine kleine überschaubare Stadt und eine Stadt der kurzen Wege. Wir müssen gerade dem Fußgängerverkehr und dem Radverkehr noch mehr Augenmerk schenken. Es hat vor kurzem erst eine Studie gegeben, wo unter den Landeshauptstädten Eisenstadt an zweiter Stelle gereiht war, wo es um die Bewältigung von Alltagswegen zu Fuß gegangen ist. Ich finde das als eine gute Sache und eine gute Entwicklung und das gehört auch entsprechend gefördert. Da werden wir in eurem Sinne natürlich auch weiterarbeiten. Im Sportbereich waren ihm die Sanierung und die Erhaltung der städtischen Sportanlagen, die Unterstützung der Sportvereine und die Verbesserung der Angebote wichtig. Als Obmann des ASKÖ bist du heute noch im Sport in Eisenstadt aktiv. Es war – und das sage ich nicht nur deshalb, weil ich selber begeisterter Tennisspieler bin – eine wirklich große Leistung für unsere Stadt, dass du mit Privatinvestoren es geschafft hast, eine Traglufttennishalle zu errichten, die mittlerweile über viele Jahre gute Dienste geleistet hat, und vielleicht können wir dort gemeinsam auch in Zukunft anschließen. Meine Damen und Herren, nach seinem Ausscheiden aus dem Gemeinderat ist Heinz Mock der Stadt treu geblieben. Er ist Vertreter der Sportvereine, der sportlich begeisterten Menschen der Stadt, im Sportbeirat der Stadt Eisenstadt. Übrigens auch ein Ausfluss des Sportentwicklungsplanes der unter der Zeit von Andrea Fraunschiel als Bürgermeisterin vom Gemeinderat beschlossen worden ist. Und so möchte ich dir ganz herzlich gratulieren, genauso wie auch Frau Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel und unserem Bischof diesen Ring und diese Urkunde überreichen. Herr Bischof hat es gesagt, ein Ring ist auch ein Symbol für die Verbundenheit und dieser Ring soll eure Verbundenheit zur Stadt auch symbolisieren. Ich möchte dir

ganz herzlich gratulieren und darf dich ersuchen, diesen Ehrenring entgegen zunehmen.“

- Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock:

„Herr Bürgermeister, sehr geehrte Ehrengäste!

Ein herzliches Dankeschön für diese große Auszeichnung. Ich möchte auch gleichzeitig eine Gratulation an die beiden Ehrenbürger aussprechen. Andrea, ich glaube, wir beide haben sehr lange gemeinsam unseren Weg in der Gemeinde Eisenstadt in der Politik gemacht. Wir waren eigentlich auf gleichen Wegen betreffend der Jugend, der Schulen, der Bildung und natürlich auch des Sportes unterwegs. Ich freue mich natürlich, dass wir jetzt auch gleichzeitig ausgezeichnet werden. Das ist für jeden, der in der Stadt gearbeitet hat und viel Zeit dafür auch aufgebracht hat, eine große Ehre. Ich glaube, dass Auszeichnungen, obwohl sie schon lange Tradition haben und schon eine Ewigkeit bestehen, nie aufhören dürfen. Die Menschen sind stolz auf das, was sie investiert haben. Ich möchte mich natürlich auch ganz herzlich bei meinen Eltern bedanken, mein Vater ist heute auch hier anwesend und hat vor kurzem auch seinen 80. Geburtstag gefeiert. Ich freue mich sehr, dass du heute auch hier bist und mit mir auch dies entgegen nimmst, immerhin habe ich es ja dir zu verdanken, hast mich mehr oder weniger gezeugt. Ich bin mir aber auch sicher, wenn ich mich in den Spiegel schaue. Auf jeden Fall, recht herzlichen Dank für alles, was du für mich getan hast. Ich war nicht immer der beste Schüler und ich hatte in der Schule auch grundsätzlich bei einer Skala von 1 bis 100 die Berufe Lehrer und Politiker ungefähr ab 95 nach oben. Es war sicherlich nicht mein Ziel, aber eben mit dem Sport bin ich dann doch sehr verbunden in die Bildung gegangen. Mir ist es ein starkes Anliegen, junge Leute zur Bewegung zu inspirieren. Gerade in der heutigen Zeit ist es umso wichtiger. In die Politik bin ich nicht wirklich durch Zufall gekommen, sondern der damalige Vizebürgermeister Dr. Prinke hat mich gefragt, auf Grund dessen natürlich auch, dass ich beim ASKÖ und bei den Naturfreunden tätig war, ob ich mich nicht dafür interessieren würde. Ich dachte mir dann, na gut, dann schaue ich mir das mal an und bin dann 12 Jahre lang hier drinnen geblieben. Ich muss ganz ehrlich sagen, es war sehr lehrreich und ich will die Zeit auch nicht missen. Es ist gut, wenn man weiß, wann es Zeit ist, aufzuhören. Ich war immer jemand, der nach einigen Jahren, wenn es ihm nicht mehr Spaß oder

Freude gemacht hat, gesagt hat, okay, die Energie die ich noch habe, die möchte ich dann noch gerne woanders verwenden. In der Politik war es dann nach 10 oder 12 Jahren so, dass ich mir sagte, da ist nicht mehr so viel Energie da, um es auch richtig gut auszuüben. Ich hatte jedoch das Glück, dass ich auch in meiner Fraktion Leute hatte, die das Amt auch übernehmen und danke auch dem Günter Kovacs, der jetzt noch immer dabei ist. Ich war immer auf der kommunalpolitischen Ebene tätig, es war mir immer ein Anliegen. Er ist jetzt auch in der Landespolitik tätig. Das war nicht unbedingt mein Ziel. Ich finde, jeder soll das machen, was für ihn am besten ist. Kommunalpolitisch heißt, sehr stark mit den Menschen und direkt mit den Leuten zu verbunden sein, direkt vor Ort etwas zu machen. Es ist alles greifbar und ich habe das gerne gemacht und mache die Tätigkeit im Sportbeirat und in unserem Verein immer noch gerne. Es freut mich natürlich ganz besonders, Thomas, dass du das hier so erwähnt hast, weil ich glaube, dass das eine ganz wichtige Sache ist, dass man gemeinsam und parteiübergreifend agiert. Das war mir auch immer ein sehr großes Anliegen, auch in meiner aktiven Zeit als Politiker. Es funktioniert in einer Gemeinde einfach besser, wenn man über die Parteigrenzen hinweg gemeinsam etwas schaffen kann. Klar kann man nicht immer einer Meinung sein, aber der gemeinsame Nenner macht es aus. Ganz besonders möchte ich auch noch meinen Kindern danken für die Geduld, die sie mit mir gehabt haben. Ich kann mich noch erinnern, dass, wenn wir die Hauptstraße auf und ab gegangen sind, haben meine Kinder mich immer dazu gedrängt, weiterzugehen. Ich musste gefühlte 100 Mal stehen bleiben und Gespräche führen, aber das gehört nun mal zur Politik dazu. Da geht es mir jetzt schon viel einfacher. Ich ziehe vor jedem den Hut, der in der Politik ist und das auch lange macht. Es ist sicherlich sehr anstrengend, und ich muss sagen, dass man dazu viel Energie benötigt. Die Auszeit war dann gut, ich habe sie schon ein bisschen früher gemacht, weil ich auch sehr früh damit angefangen habe. Ich bin aber auch froh, dass ich jetzt schon 5 oder 6 Jahre nicht mehr in der Politik bin. Es soll aber keinen davon abhalten, dorthin zu gehen, wir brauchen gute Leute. Die Politik macht eigentlich im Gesamten das Leben. Ich will mich bedanken auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, ich weiß, dass ich immer einen Zugang zu ihnen gehabt hatte. Ich bin noch heute mit allen sehr gut, mit den Magistratsdirektoren – ich hatte zwei – und ich weiß, dass man als Politiker der kleineren Fraktionen immer wieder einen ganz wichtigen Draht zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben muss, im ganz Speziellen zu den

Magistratsdirektoren, denen ich hiermit auch, in Vertretung für alle, ganz herzlich danken will. Danke für die Auszeichnung, ich bedanke mich auch für diese schöne Veranstaltung und wünsche allen einen schönen Abend. Dankeschön!“

- Tritsch Tratsch Polka – Johann Strauß -

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister an der Spitze des Stadt- und Gemeinderates, sehr geehrte Ehrenbürger, sehr geehrte Ehrenringträger, an der Spitze der zahlreichen Ehren- und Festgäste, meine geschätzten Damen und Herren!

Im Namen der Freiheitlichen Partei gratuliere ich zur Verleihung der Ehrenbürgerschaften und zur Verleihung des Ehrenringes der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt. Derartige Ehrungen sind Zeichen der Anerkennung, sind aber auch Zeichen der Verbundenheit und der Zuneigung. Verbundenheit und Zuneigung, die, wie wir gehört haben und wie wir wissen, auf Gegenseitigkeit beruhen. Die geehrten Herren mögen es mir nachsehen, aber ich werde das exemplarisch an Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel festmachen, mit der ich meine Anfangsjahre in der Stadtpolitik verbringen durfte, und die es stets charmant verstand, mit einem manchmal etwas zu aufbrausenden oder ungestümen „Jungspund“ umzugehen. Gleich ob kirchliche Würde oder politische Würde, gleich welche Annehmlichkeiten damit auch verbunden sind, was sie tun, Herr Bischof und was wir als Politiker tun, das setzt auch gehörig Maß an Idealismus, an Aufopferungsbereitschaft, an Leidenschaft und eben auch Zuneigung zu dem, was einem anvertraut ist, voraus. Für Andrea Fraunschiel war Eisenstadt, war das Bürgermeisteramt nie bloß nur ein Beruf. Ich sage das nicht leichtfertig, die Stadt und das Amt war ihr innerstes Anliegen, und das hat man auch immer gemerkt. Ohne auf den persönlichen Vorteil bedacht zu nehmen - für das politische Geschäft relativ unüblich – hat sie mit der Übernahme des Bürgermeisteramtes auf ihr Mandat im Burgenländischen Landtag verzichtet, um sich voll und ganz den herausfordernden Aufgaben in der Stadt widmen zu können. Wie sehr sie der Abschied einige Jahre später aus dem Bürgermeisterbüro schmerzte, das war unübersehbar. Der Schmerz galt aber sicherlich nicht dem Verlust von Annehmlichkeiten, sondern dem Verlust, einer Leidenschaft nachgehen zu können. Bei allen politischen Differenzen, die wir auch hatten, dein Zugang und deine Einstellung zum politischen Amt, liebe Andrea Frauschiel, sind mir Vorbild und werden mir Vorbild bleiben. Ich bedanke mich bei

allen drei Persönlichkeiten für die erbrachten Leistungen, beglückwünsche alle drei Persönlichkeiten zu der erfolgten Ehrung und wünsche ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Fest- und Ehrengäste! Sehr geehrte Frau Ehrenbürgerin, liebe Andrea! In deiner Zeit als Bürgermeisterin von Eisenstadt durfte ich dich als engagierte und vor allem korrekte Politikerin erleben, die ihre Projekte mit Herzblut vorangetrieben hat. Du hast z.B. mit dem Generationenzentrum deine Handschrift hinterlassen und als Frau – bewusst oder unbewusst - sehr wohl andere Herangehensweisen und Perspektiven in die Politik eingebracht. Was ich persönlich an dir sehr geschätzt habe, war deine Handschlagqualität. Auf dein Wort konnte man sich verlassen, und du hast es nie leichtfertig gegeben. Ich hatte immer den Eindruck, dass du dir deiner Verantwortung für Eisenstadt sehr bewusst bist und dir deshalb auch wirklich Zeit genommen hast, um Projekte, die z.B. von der Opposition kamen, erst einmal für dich selbst unter die Lupe zu nehmen und dann Stellung zu beziehen. Dass wir beide da nicht immer auf einen grünen Zweig gekommen sind, ist nicht verwunderlich, aber auch kein Problem, denn ich denke, die Wertschätzung auf beiden Seiten war immer vorhanden. Du hast versucht, einen Konsens über die Parteigrenzen hinweg herzustellen, und auch, wenn das nicht immer gelungen ist, so ist dir das Bemühen darum doch hoch anzurechnen.

Im Namen der Grünen Fraktion gratuliere ich dir deshalb ganz herzlich zu dieser Auszeichnung!

Sehr geehrter Herr Bischof! Poštovani gospodin biškup!

Auch Ihnen möchte ich im Namen der Grünen recht herzlich zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft gratulieren. Als Sie vor 5 Jahren ihr Bischofsamt antraten, betonten Sie den Willen zur "Zusammenarbeit mit allen im Geist der communio". Im Geist der Gemeinschaft mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen boten Sie heuer die Zusammenarbeit im Bemühen um eine menschenwürdige Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge und Asylwerbenden an. Als Bischof der Diözese Eisenstadt sprachen Sie klare Worte und forderten die burgenländischen katholischen Pfarrgemeinden auf, alle Möglichkeiten zur Unterbringung von Flüchtlingen zu überprüfen. Für die Renovierung und Adaption potenzieller Quartiere wurde ein Sonderbudget bereitgestellt. Auch die eigene Gästewohnung wurde für Fluchtreisende zur Verfügung gestellt, und in der Dompfarre wurde im Pfarrsaal

sogar ein Notquartier eingerichtet. Mit dieser Haltung haben Sie nicht nur konkrete wertvolle Hilfe geleistet, sondern auch der Landeshauptstadt ein weiteres menschliches Antlitz verliehen. Kein Wunder, dass Sie von der EU-Bischöfskommission zum Koordinator für Flüchtlingsfragen ernannt worden sind, wozu wir Ihnen auch sehr herzlich gratulieren möchten. Für Ihr Schreiben an die EU, in dem es um eine gesamteuropäische faire Lösung des Flüchtlingsproblems und eine gesamteuropäische Integrationspolitik gehen soll, wünschen wir Ihnen von Herzen alles Gute.

Und zuletzt möchte ich dem ehemaligen Herrn Vizebürgermeister und SPÖ-Gemeinderatsmitglied Heinz Mock als Grüne unsere Glückwünsche übermitteln. Als Oppositionspolitiker hat man es bei einer absoluten Mehrheit nicht leicht und die Frage, wie man seine Inhalte dennoch unterbringt und auch umsetzen kann, bestimmt den Umgangston mit den anderen Parteien und die Kommunikation nach außen. Deine Kommunikationsfähigkeit und dein gutes Verhältnis zu so vielen Menschen in und außerhalb Eisenstadts, ob diese nun Funktionen innehaben oder nicht, haben deine Arbeit entscheidend geprägt und zeichnen dich noch immer aus. Trotz aller Widrigkeiten war dir die Sachpolitik immer wichtiger als parteipolitisches Hickhack. Billige Polemik und reißerische Schlagzeilen waren dir nicht so wichtig wie das Herstellen einer guten Gesprächsbasis und der unaufgeregte Zugang zu Themen und Situationen. Nicht umsonst triffst du immer wieder Leute – auf der Fußgängerzone –, die dich fragen, ob du nicht doch wieder in die Politik zurückkehren möchtest. Was du bis jetzt immer verneint hast, und was ich auch gut verstehen kann. 12 Jahre lang warst du in der Eisenstädter Politik tätig, 7 Jahre davon an vorderster Front. Dafür wirst du heute ausgezeichnet – und das zu Recht. Wir gratulieren herzlich!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist für mich ein ganz besonderer Tag, heute hier vor den Ehrenbürgern zu stehen. Frau Bürgermeister a. D. Andrea Frauschniel, Herr Diözesanbischof, Herr Vizebürgermeister a. D., lieber Heinz!

Ich darf Ihnen zu einer besonderen Ehrung durch die Stadt Eisenstadt, der Verleihung der Ehrenbürgerschaft bzw. des Ehrenringes, gratulieren. Eine besondere Auszeichnung, die nur wenige Bürgerinnen und Bürger bekommen. Wir haben im Frühjahr dieses Jahres aus Anlass 90 Jahre Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt

viele Personen mit verschiedenen Auszeichnungen geehrt. Ich weiß, dass es zunehmend in der Gesellschaft Skepsis für derartige Auszeichnungen gibt. Viele meinen, dass solche Personen eh nur ihren Job gemacht haben, dass diese Personen eh schon viel bekommen haben. Es sollte wirklich niemand nur dafür geehrt werden, weil er eine bestimmte Zeit, eine bestimmte in der Regel bezahlte Funktionen ausgeübt hat. Man sollte die Menschen erkennen und ihnen dankbar sein. Ich erlaube mir heute, Ihnen als Mensch zu gratulieren und Ihnen für ihre Eigenschaften und Leistungen, die Sie für Eisenstadt erbracht haben, zu danken. Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin a. D., liebe Andrea du warst die erste Bürgermeisterin der Freistadt Eisenstadt und man wird deinen Namen immer mit Bildung verbinden. Unabhängig von deiner politischen Funktion davor und auch danach und auch in dieser Funktion war es dir ein Anliegen, etwas für die Weiterbildung zu tun. Besonders die Erwachsenenbildung war dir immer ein besonderes Anliegen, und Bildung ist der Schlüssel zur Selbstbestimmung, zur persönlichen Unabhängigkeit, Horizonterweiterung und aktiver Lebensgestaltung. Du hast das mit Respekt und persönlicher Wertschätzung vor Menschen getan, auch wenn sie anderer Meinung waren. Das sind auch die wesentlichen Voraussetzungen für die Ausübung einer politischen Aufgabe, und die hat dich auch in deiner Funktion als Bürgermeisterin geprägt. Lieber Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics, die Kirche ist es bei aller Zeitenwandlung und Rückgang vom Katholizismus, die prägende Institution im seelischen Leben der Menschen. Der Bischof ist die Inkarnation dieses Begriffes und das muss auch persönlich gelebt werden, mit Überzeugung, Glaubwürdigkeit als Vorbild für die Menschen. Es ist zweifellos eine besondere Herausforderung im kritischen Dialog mit den Menschen, diese Aufgabe gerecht zu werden, voranzugehen, Beispiele zu geben, Wege aufzeigen, auf denen zu gehen, nicht immer angenehm ist, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen. Es ist heute nicht einfach, Priester oder Bischof zu sein, sich der Gesellschaft quasi zu stellen. Sie haben, du hast den Mut dazu, du hast die Überzeugung, das zu tun, und du verdienst dir den Respekt der Gemeinschaft. Herzliche Gratulation zur Ehrenbürgerschaft.

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister a. D., lieber Heinzl!

Ich würde sagen, Jugend und Sport ist dein Anliegen. Du siehst nicht selbst wie ein Jugendlicher, du bist es auch. Von persönlicher Fitness bis zur ständigen Beschäftigung mit Kindern und Jugendlichen, Generationen haben bei dir und von dir

Ski fahren und Tennis spielen gelernt. Da geht es nicht nur darum, den Sport zu beherrschen und gesund zu leben, da geht es um Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz, Gemeinschaftssinn und Gemeinschaftserlebnis. Das sind die wesentlichen Elemente unserer Gesellschaft, unserer Gemeinschaft, unseres Zusammenlebens, die damit entwickelt und gepflegt wird. Positive Gemeinschaft ist nur dann möglich, wenn sie von ihren Mitgliedern erkannt und gelebt wird. Lieber Heinzl, dir war dies immer ein Anliegen, seit Jahrzehnten widmest du dich dieser Lebensaufgabe in politischen Funktionen als aktiver Sportler und Funktionär in vielen Vereinen. Auch dir nochmal herzliche Gratulation.“

Gemeinderat Mag. Josef Christian Schmall:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, werte Fest- und Ehrengäste, liebe Andrea, sehr geehrter Herr Bischof, lieber Heinzl!

Als Klubobmann der ÖVP Eisenstadt ist es mir eine große Freude und eine Ehre, Ihnen im Namen meiner ÖVP-Gemeinderatsmitglieder zu dieser hohen Auszeichnung zu gratulieren. Liebe Andrea, dir sind viele Talente in die Wiege gelegt worden, dein Fleiß, deine Bescheidenheit, dein unheimlicher gesunder Ehrgeiz, deine Klugheit und auch deine Empathie für alle unsere Menschen hier in Eisenstadt und darüber hinaus. Diese Eigenschaften haben es dir ermöglicht, über 19 Jahre hier im Gemeinderat tätig zu sein, und vor allem als Bürgermeisterin der Stadt Eisenstadt zum Wohle unserer Stadt zu wirken. Du hast es als 1. Bürgermeisterin in Eisenstadt nicht leicht gehabt. Es war auch die wirtschaftliche Lage in deiner Amtszeit nicht sehr einfach, du hast die Bankenkrise miterlebt, die wirtschaftlichen Aussichten waren nicht gerade sehr rosig. Trotzdem ist es dir durch deinen Einsatz gelungen, der Stadt deinen persönlichen Stempel aufzudrücken. Ich möchte aber auch deinem lieben Mann, dem Ernst, sowie deiner ganzen Familie danken, dass sie dir die ganze Zeit, die du politisch tätig warst, die Kraft und den Rückhalt gegeben haben. Herzlichen Dank dafür!

Sehr geehrter Herr Bischof, als ehemaliger Schüler des Gymnasiums Mattersburg, Maturajahrgang 1977 und Bewohner des katholischen Schülerheimes in Mattersburg, freut es mich ganz besonders, Ihnen zu Ihrer hohen Auszeichnung zu gratulieren. In Ihrer kurzen Amtszeit haben Sie es verstanden, hier wirklich große Taten in Eisenstadt zu setzen. Es wurde schon erwähnt, das Bekenntnis zum Gymnasium Wolfgarten, die Errichtung des modernen Pflegeheimes Haus St. Martin und auch die Initiative am Oberberg. Ich darf Ihnen unter anderem auch

zur hohen Funktion im Rat der Europäischen Bischöfe gratulieren. Sie haben vorhin gesagt, der Ring ist ein Zeichen und eine Verpflichtung, sich für Eisenstadt weiterhin einzusetzen. Eine kleine Bitte an Sie, bleiben Sie Eisenstadt erhalten, wir brauchen Sie hier noch. Lieber Heinz, wir waren eine Weile gemeinsam Vizebürgermeister der Freistadt Eisenstadt. In dieser Zeit habe ich dich auch so, wie es alle Redner schon erwähnt haben, kennen gelernt. Als Freund und als jemand, der das Gemeinsame über das Trennende stellt. Herzliche Gratulation zum Ehrenring und alles Gute. Danke!“

- Haydnbrass - 12th Street Rag -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich möchte noch, bevor ich diese Festsitzung schließe, noch eine kleine Begrüßung nachholen, da sie zu Beginn noch nicht da waren. Ich möchte heute auch eine Delegation unserer Partnerstadt Colmar begrüßen. Ich habe doch etliche Sprachen gelernt, Französisch war leider nicht dabei, deswegen entschuldige ich mich gleich für die Aussprache der Namen. Herzlich willkommen Frau Stadträtin Madame Pelletier und Herrn Stadtrat Philippe Leuzy für alle anwesenden Damen und Herren aus Colmar. Einen herzlichen Dank möchte ich auch an Haydnbrass richten, es war wirklich wieder wunderbar, euch hier zu haben und zu hören, auch da kann man stolz auf unsere Stadt sein, wenn solche Musiker diese Stadt auch kulturell bereichern so wie viele andere auch. Ich möchte nochmal den Geehrten recht herzlich gratulieren und darf alle Ehrenbürger und Ehrenringträger ersuchen, diese Ehrung nicht nur als Anerkennung für die Leistung zu nehmen sondern auch als Bitte, die Stadt und die Bürger der Stadt auch in Zukunft nach Kräften zu unterstützen. In diesem Sinne sage ich herzlich Danke und lade Sie alle recht herzlich auf einen Empfang in die Räumlichkeiten des Bürgermeisters und schließe die Sitzung. Herzlichen Dank!“

Der Vorsitzende schließt die Festsitzung des Gemeinderates um 19:19 Uhr.

Die Schriftführerin:

Mag.^a Gerda Török eh.

Der Vorsitzende:

Mag. Thomas Steiner eh.

Niederschrift

über die am **Mittwoch**, dem **04. November 2015**, um **18:00 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **4. Sitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt.

Anwesend sind: Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner als Vorsitzender, die Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer (ÖVP) und LAbg. Günter Kovacs (SPÖ), die Stadträte Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Walter Laciny (ÖVP), Johann Skarits (ÖVP) und Renée Maria Wisak (SPÖ), die Gemeinderäte Birgit Tallian (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Adelheid Hahnekamp (ÖVP), Sabine Waha (ÖVP), Istvan Deli (ÖVP), Werner Klikovits (ÖVP), Johann Wagner (ÖVP), Mag. Josef Christian Schmall (ÖVP), Christoph Schmidt (ÖVP), Dr. Gerhard Weber (SPÖ), Mag. Klaus Mracek (SPÖ), Dr. Ramin Pecnik (SPÖ), Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt (SPÖ), Mag. Dr. Richard Mikats (SPÖ), Dipl.-Ing. Herbert Herdits (SPÖ), Mag. Yasmin Dragschitz (Grüne), LAbg. Mag. Regina Petrik (Grüne), LAbg. Géza Molnár (FPÖ) Dr. Gottfried Traxler (FPÖ) und Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török zugleich als Schriftführerin.

Entschuldigt sind: Ruth Klinger-Zechmeister (ÖVP), Ulrike Locsmandi (SPÖ)

- Festfanfare der Landeshauptstadt – Florian Janezic -

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner eröffnet die Festsitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt anlässlich der Verleihung von Ehrenbürgerschaften bzw. eines Ehrenringes und begrüßt alle Anwesenden recht herzlich.

Ich möchte einige Persönlichkeiten ganz besonders grüßen und darf Sie ersuchen, meine Damen und Herren, von Einzelapplaus Abstand zu nehmen, sondern am Ende der Begrüßung, für alle umso herzlicher zu applaudieren.

Ich begrüße herzlich den Herrn Generalvikar Mag. Martin Korpitsch, unseren Ehrenbürger Bischof Dr. Paul Iby, herzlich willkommen unseren Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Kurt Korbatits, ich grüße unseren Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Honorarkonsul Ing. Peter Nemeth sehr herzlich, ein herzliches Grüß Gott unseren Ehrenringträgern Nationalrat a. D. Josef Kirchknopf, Vizebürgermeister a. D.

Heinz Kittelmann, Vizebürgermeister a. D. Dr. Helmut Prinke und Landesrat a. D. Paul Rittsteuer. Ich grüße herzlich die Frau Nationalrätin a. D. Edeltraud Lentsch und ein besonderer Gruß ergeht an den Vorsitzenden des Stiftungsrates Honorarkonsul Professor Dr. Alfred Tombor Tintera. Herzlich willkommen sage ich den Vizebürgermeistern Mag. Josef Mayer und LAbg. Günter Kovacs, stellvertretend für alle Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates und ich sage einen schönen guten Abend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behörden, dem noch geschäftsführenden Landesamtsdirektor Mag. Ronald Reiter und unserer Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török. Herzlich willkommen!

Drei Persönlichkeiten habe ich noch nicht begrüßt, die werden in einem eigenen Block begrüßt. Die drei Persönlichkeiten, die heute eine hohe Auszeichnung der Stadt Eisenstadt entgegen nehmen werden. Ich begrüße sehr herzlich Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel, unseren Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics und Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock. Herzlich willkommen!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Im Eisenstädter Stadtrecht im § 5 Abs. 2 ist festgeschrieben:

„Der Gemeinderat kann Personen, die sich um die Stadt im Allgemeinen verdient gemacht haben, durch Ehrungen auszeichnen.“

Zu den höchsten Auszeichnungen zählen die Verleihung der Ehrenbürgerschaft und des Ehrenringes. Diese kann an Personen verliehen werden, die Hervorragendes im Dienste der Stadt geleistet haben.

Diese Ehrungen, meine Damen und Herren, sind etwas Besonderes, es ist Zeichen und Ausdruck der besonderen Wertschätzung und der besonderen Anerkennung von Leistungen für die Stadt und die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Deshalb freut es mich besonders, dass meine Anträge, Frau Bürgermeisterin a. D. und an Herrn Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics die Ehrenbürgerschaft und an Herrn Vizebürgermeister a. D. den Ehrenring zu verleihen, vom Eisenstädter Gemeinderat am 25. März 2015 einstimmig zum Beschluss erhoben wurden.

Ehrungen, meine Damen und Herren, gibt es seit Menschengedenken. Immer schon wurden Persönlichkeiten auf Grund ihrer Leistungen hervorgehoben. Die äußeren Zeichen dafür haben sich natürlich gewandelt, der Sinn aber ist über Jahrtausende gleich geblieben: die Anerkennung von Tun und Handeln im Sinne der Allgemeinheit und des Allgemeinen Wohls.

Ehrenbürgerschaften bzw. Ehrenringe wurden schon längere Zeit in unserer Stadt nicht verliehen, auch deshalb, weil wir bewußt das Jahr 2015 dafür gewählt haben. Das Jahr 2015 ist für uns, wie Sie wissen ein wichtiges Jubiläumsjahr – 90 Jahre Landeshauptstadt. Wir haben das in den letzten Monaten sehr ausgiebig gefeiert und haben mit vielen Veranstaltungen und Initiativen die Geschichte der Stadt ein bisschen Revue passieren lassen. Ein Jahr, in dem uns bei vielen Gelegenheiten die unglaublich positive Entwicklung unserer Stadt vor Augen geführt wurde. Eisenstadt ist heute eine Stadt mit höchster Lebensqualität, großer Wirtschaftskraft und kultureller Bedeutung. Vor 90 Jahren hatten wahrscheinlich nur wenige eine derartige Entwicklung unserer Stadt vor Augen. Viele Menschen haben in den letzten 9 Jahrzehnten zu dieser Entwicklung beigetragen, auch die heute zu Ehrenden.

Liebe Frau Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel!

Es ist mir eine besondere Freude, dir heute die höchste Auszeichnung der Landeshauptstadt überreichen zu dürfen. Eine Auszeichnung, die du dir wahrlich verdient hast.

Andrea Fraunschiel hat nach der Gemeinderatswahl am 10. November 1992 ihre kommunalpolitische Laufbahn als Gemeinderätin der Freistadt Eisenstadt gestartet und war bis zum 15.11.2011, also mehr als 19 Jahre, Mitglied des Eisenstädter Gemeinderates.

In dieser Zeit war sie ab dem Jahr 2000 Mitglied des Stadtsenates, wo sie von Jänner 2002 bis Jänner 2007 das Amt der 1. Vizebürgermeisterin und ab 24.01.2007 als erste Frau in das Amt der Eisenstädter Bürgermeisterin gewählt worden ist.

Neben ihren kommunalpolitischen Funktionen war Andrea Fraunschiel vom Mai 2004 bis Oktober 2005 Mitglied des Bundesrates. Bei der Landtagswahl 2005 konnte sie in ihrem Wahlbezirk ein fulminantes Vorzugsstimmenmandat erringen und hat dann dem Burgenländischen Landtag bis Jänner 2007 angehört.

In all diesen Funktionen hat sie der Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern gedient und viele Initiativen gesetzt, die letztlich zu der hohen Lebensqualität in Eisenstadt entscheidend beigetragen haben. Sie war es, die drei große und für die Menschen wichtige Lebensbereiche als ihre Schwerpunkte gewählt und konsequent verfolgt hat: Lebensqualität, Bildung und Generationen.

Ihre Arbeit war in allen Funktionen, besonders in der Funktion als Bürgermeisterin, besonders von diesen Themen geprägt.

Dies zeigte sich mit den umfangreichen Sanierungen und dem Ausbau der Städtischen Schulen in Eisenstadt, St. Georgen und Kleinhöflein oder auch bei den Kindergärten mit der Errichtung des Kindergartens am Ing. Alois Schwarz-Platz. Im Bereich der älteren Generationen mit dem Bau des Pflegeheimes mit stationärer Betreuung, Kurzzeitpflege und Tagesbetreuung hat sie weit in die Zukunft gedacht und mit dem angrenzenden neuen Kindergarten ein über unser Land hinausgehendes Vorzeigeprojekt das Viertel der Generationen in Eisenstadt realisiert.

Ein besonderes Anliegen war ihr immer auch die Jugend der Stadt. Die Errichtung eines neuen Skaterplatzes, das Nachhilfeprojekt mit der Dompfarre, der Start des Projektes E-Cube, das Jugendbeteiligungsprojekt E-Move sind nur beispielhaft erwähnt. In ihrer Zeit als Bürgermeisterin wurde der Sportentwicklungsplan erarbeitet, dem die Entscheidung zur Sanierung des Hallenbades, die Errichtung des Fußballplatzes in Kleinhöflein und viele andere Maßnahmen folgten.

Als Eisenstädterin ist Andrea Fraunschiel mit der Kultur unserer Stadt eng verbunden, insbesondere mit der Haydnpflege. Als Mitglied des Direktoriums der Burgenländischen Haydnfestspiele konnte sie auch am erfolgreichen „Haydn Jahr 2009“ mitwirken, in dem es den Festspielen gelungen ist, unsere Stadt nachhaltig kulturell und touristisch als Haydn-Stadt zu positionieren.

Viel Wert hat sie auch auf den weiteren Ausbau der Infrastruktur gelegt. Die Schaffung von Parkraum am Krautgartenweg und am Hyrtlplatz zur Stärkung der Wirtschaft in der Innenstadt sei dazu erwähnt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stand immer der Mensch. Es war ihr immer ein wichtiges Anliegen, dass die Aufgabe der Bürgermeisterin und Kommunalpolitikerin nicht nur als politisches Amt zu sehen war, sondern, dass bei ihrem Engagement das Gemeinwohl im Mittelpunkt stand. Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt war ihr sehr wichtig. In diesem Gedanken wurden das Bürgerservice stetig ausgebaut und u.a. die Familienrechtsberatung und die Mietberatung eingeführt. Die Projekte „Ganz schön stark“ und „Gesundes Eisenstadt“ sollen der Gesundheitsförderung der Eisenstädter Bevölkerung dienen.

Dies sind nur einige wenige Punkte, die Andrea Fraunschiel mit viel persönlichem Einsatz und Engagement für Eisenstadt realisiert hat. Mit Andrea Fraunschiel wird eine Persönlichkeit mit der Ehrenbürgerschaft ausgezeichnet, die wie ihre Vorgänger

im Bürgermeisteramt ihre ganz individuellen Spuren in der Stadt hinterlassen hat, Spuren, die unserer Stadt heute noch sehr zum Vorteil gereichen.

Liebe Andrea! Ich darf dich nunmehr bitten, die Ehrenbürgerschaft entgegenzunehmen.“

- Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel:

„Herr Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderates, sehr geehrter Herr Diözesanbischof, lieber Herr Vizebürgermeister a. D., hohe Festgäste!

Es ist schon ein besonderer Tag für mich. Ich bin gebürtige Eisenstädterin und begeisterte Eisenstädterin. Dass ich gebürtige Eisenstädterin bin, darauf hatte ich nicht viel Einfluss, das verdanke ich meinen Eltern, die aus dem südlichen Burgenland in die Landeshauptstadt gezogen sind. Meinen Eltern verdanke ich auch eine wunderbare Kindheit und Jugend hier in dieser Stadt. Nach 10 Jahren in Wien bin ich dann mit meiner Familie wieder zurück nach Eisenstadt gekommen. Auch in meiner Wiener-Zeit, wenn mich jemand gefragt hat, woher ich komme, sagte ich immer: ich lebe in Wien, aber ich komme aus Eisenstadt. Das war mir immer schon sehr wichtig. In die Politik hat mich Bürgermeister Alois Schwarz geholt, den ich immer als meinen politischen Ziehvater bezeichnet habe, und von ihm habe ich viel gelernt. Er war auch ein Brückenbauer, und er war einer, der auf die Menschen zugeht, genauso wie es dann sein Nachfolger und mein Vorgänger Peter Nemeth machte. Gemeinsam mit den Menschen in dieser Stadt etwas umzusetzen, das war mir einfach wichtig. Es war schön, zu sehen, wie sich Menschen beteiligten. Es war nicht immer einfach, eine Lösung zu finden, mit der alle zufrieden waren, aber das gehört zum Leben dazu. Man muss Dinge irgendwann einmal festlegen, solange es für das Wohl der Stadt ist. Es wäre aber nicht ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus möglich gewesen. Einen herzlichen Dank allen, die so mit mir an der Umsetzung der Ziele mitgezogen haben, die wir uns gesetzt haben. Ebenso den Kolleginnen und Kollegen hier im Gemeinderat über Parteigrenzen hinweg. Wir waren sehr häufig nicht einer Meinung, aber wir haben gemeinsame Aktionen auch gestartet, und das war etwas, was mich immer ganz besonders gefreut hat. In diesem Sinne nehme ich die Ehrung an, im Bewusstsein, dass ich ohne die Mitarbeit

all der anderen es nicht geschafft hätte, in der Stadt diese Dinge umzusetzen. Ich sage herzlichen Dank und wünsche unserem Eisenstadt weiterhin alles Gute.“

- St. Antoni Choral - Joseph Haydn –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Sehr geschätzter Herr Diözesanbischof!

Die Verbundenheit der Stadt Eisenstadt mit der katholischen Kirche hat eine lange Tradition. Doch nicht alleine darin liegt der Grund, dass der jeweilige Diözesanbischof auch Ehrenbürger der Stadt wurde. Bei deinen Vorgängern und auch bei dir gibt es darüber hinaus gute Gründe dafür, wie auch die persönliche Verbundenheit mit der Stadt und den Menschen der Stadt. Ich freue mich, dir heute namens des Gemeinderates diese hohe Auszeichnung übergeben zu können.

Ägidius Johann Zsifkovics wurde am 16. April 1963 in Güssing geboren. Die Kindheit verbrachte er mit seinen Eltern Ägidius und Gertrude sowie seiner Schwester Renate in der Gemeinde Hackerberg.

1981 trat er in das Priesterseminar der Diözese Eisenstadt in Wien ein. Nach Abschluss des Studiums empfing Ägidius Zsifkovics am 29. Juni 1987 vom damaligen Diözesanbischof Stefan László – ebenfalls Ehrenbürger der Stadt - im Eisenstädter Martinsdom die Priesterweihe.

Es folgte ab 1. September 1987 ein intensives Jahr als Bischöflicher Sekretär und Zeremoniär. Nach der Rückkehr aus Rom, wo du dein Kirchenrechtstudium absolviert hast, hast du ab September 1992 für sieben Jahre das Amt des Ordinariatskanzlers übernommen.

In einer für die Kirche in Österreich sehr schwierigen Phase übernahm Ägidius Zsifkovics am 1. Februar 1999 das Amt als Generalsekretär der Bischofskonferenz.

Im Juli 2010 wurde er durch Papst Benedikt XVI. zum Nachfolger des Eisenstädter Bischofs Paul Iby ernannt. Die Bischofsweihe empfing er am 25. September 2010, also vor mittlerweile 5 Jahren, in der Eisenstädter Domkirche St. Martin durch den Wiener Erzbischof Christoph Schönborn.

Die Amtszeit von Ägidius Zsifkovics als Bischof von Eisenstadt markiert für die Landeshauptstadt Eisenstadt einen Abschnitt nachhaltiger kirchlicher Maßnahmen, die von kultureller, sozialer und auch im Bereich der Seelsorge bedeutender Initiativen für die Stadt und ihre Bewohner sind.

So wurde mit dem völligen Neubau des in die Jahre gekommenen kirchlichen Altenheimes Haus St. Martin unter der Federführung von Ägidius Zsifkovics das modernste Altenwohn- und Pflegezentrum des Burgenlandes in Eisenstadt errichtet. Ich bin persönlich viel dort und bin begeistert, wie wohl sich die Menschen dort fühlen und wie schön diese Umgebung auch geworden ist. Bischof Zsifkovics ist auch die Sorge für die Jugend und die wichtige Ressource „Bildung“ ein großes Anliegen. Im „Haus der Begegnung“, wurde praktisch alles neu gemacht. Ich denke, dass mit diesem Konzept auch der Oberberg sehr stark und gut belebt worden ist. Das ist auch uns allen ein besonders Anliegen, wo wir noch viel Arbeit hineinlegen müssen, aber du hast auch mit dieser Initiative einen wichtigen Schritt gemacht. In diesem Sinne ist auch das klare Bekenntnis des Bischofs zur Fortführung des bischöflichen Gymnasiums Wolfgarten als ein weiteres Investment in eine ganzheitlich gebildete Jugend als wertvollste Ressource einer Gesellschaft zu werten und zu sehen. Auch dafür sind wir als Vertreter der Stadt sehr dankbar.

Zukunftsweisend und auch nach einer schwierigen Zeit war sicherlich auch die Entscheidung, die Seelsorge an der Eisenstädter Dom- und Stadtpfarrkirche in die Hände einer Ordensgemeinschaft zu legen. Die Bestrebungen von Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics, und da komme ich zu den jüngsten gemeinsamen Aktivitäten und Initiativen, die Kirche als einen offenen und einladenden Raum für die Menschen darzustellen und auch anzubieten, werden durch einige Überlegungen und auch mittlerweile umgesetzte Aktivitäten bewiesen. Zum Beispiel was die Durchquerung des Bischofsbezirkes und des Diözesanenbezirkes betrifft. Da haben wir gemeinsam eine tolle Sache geschaffen, mit der Renovierung der Dompastei, mit dem Durchgang durch den Domgarten, hat die Stadt sehr gewonnen. Unsere Stadtplaner sind auch sehr glücklich darüber, nicht nur die aktuellen sondern auch viele, die in der Vergangenheit diesen Wunsch auch immer geäußert haben.

Nicht zuletzt sind es kulturelle Weite und Internationalität, für die Ägidius Zsifkovics als Mensch wie als Bischof steht. Der Besuch des Patriarchen von Konstantinopel, einem Oberhaupt einer Kirche mit über 300 Millionen Christen. Das war für die Stadt ein großes auch kirchliches Ereignis. Diese verbindende Rolle von Bischof Zsifkovics als Brücke zwischen Ost und West, wurde im März dieses Jahres um eine weitere bedeutende Facette bereichert: Der Eisenstädter Bischof übernimmt innerhalb der Österreichischen Bischofskonferenz künftig die Europa-Agenden und vertritt damit Österreich in der in Brüssel angesiedelten Kommission der Bischofskonferenzen der

Europäischen Gemeinschaft. Erst vor wenigen Tagen haben wir aus den Medien vernommen, dass du auch zum „Flüchtlingskoordinator“ der EU-Bischöfe bestellt worden bist.

Lieber Herr Diözesanbischof ich möchte dir ganz herzlich gratulieren und darf dich ersuchen, diese Ehrenbürgerschaft entgegenzunehmen.“

- Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics:

„Geschätzter Herr Bürgermeister, liebe Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates, liebe Fest- und Ehrengäste!

Ich möchte am Anfang ein herzliches Grüß Gott an euch alle sagen und euch danke sagen, dass ihr euch Zeit genommen habt, für diese abendliche Veranstaltung. Ich möchte gleichzeitig meinen Mitausgezeichneten ganz herzlich gratulieren und auch für ihre Dienste ein großes Danke sagen. Ich möchte heute ganz besonders „Vergelt’s Gott“ sagen. Vergelt’s Gott der Stadtgemeinde für diese hohe Auszeichnung und Ehre. Herr Bürgermeister hat es in seiner Eingangsrede gesagt, es ist eine große Anerkennung und Wertschätzung. Ich sehe es als Wertschätzung und Anerkennung meiner Person, aber auch aller Bischöfe. Es ist auch ein schönes Zeichen, dass auch meine Vorgänger und mein Vorgänger ist auch hier, ich freue mich sehr, dass er und auch Bischof Stefan, diese Auszeichnung zu Teil geworden sind. Das zeigt wohl auch von einer guten Zusammenarbeit, von einem guten Eingebettet-Sein in die Gemeinschaft hier in die Stadtgemeinde und auch von einem Zusammenarbeiten, das wirklich auf Augenhöhe geschieht. Ich bin Zeuge dafür, und ich möchte mich dafür ganz herzlich bedanken. Ich weiß, dass es in Zeiten wie diesen nicht einfach ist, einstimmige Beschlüsse zu fassen, aber manchmal vor allem bei Jubiläen oder bei Auszeichnungen gelingt es dann doch, und dafür möchte ich wirklich Danke sagen. Das ist auch ein Ausdruck dessen, dass wir im politischen aber auch im kirchlichen Leben immer diese Sache in den Vordergrund stellen sollen und auch schauen, was für die Menschen das Positive ist und was wir für sie leisten können. Ein großes Danke und „Vergelt’s Gott“ sage ich auch verschiedenen Menschen, die dazu beigetragen haben, dass das alles sein konnte, was der Herr Bürgermeister hier aufgezählt hat. Ich habe mir fast gedacht, dass das schon am Ende meiner Amtszeit wäre. Dass man mit so etwas gleich am Anfang überrascht

wird, damit habe ich nicht gerechnet. Ich möchte mich dafür recht herzlich bedanken. Ein großer Dank gilt – wie es auch Frau Bürgermeister a. D. Fraunschiel gesagt hat – natürlich meinen Eltern, meiner Familie und meiner Schwester. Ich freue mich auch, dass meine Mutter heute hier sein kann, stellvertretend sage ich ihr, meiner größeren Familie, den Verwandten, den ehrwürdigen Schwestern im Bischofshof und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großes herzliches „Vergelt’s Gott“. Ohne euer Mittun und Zutun könnte ich das nicht machen, hätte ich vieles nicht erreichen können, und deshalb gebührt euch da ein ganz besonderer Dank. „Vergelt’s Gott“ möchte ich aber auch allen sagen, die sich hier in der Stadt bemühen, das Miteinander zu prägen. Ich glaube, unsere Stadt ist ein großartiges Aushängeschild. Ich konnte mich davon jetzt wieder in Paris bei der Sitzung der Bischöfe, die für Europafragen in der Europäischen Union zuständig sind, auch wieder vergewissern. Als ich dort zum Flüchtlingskoordinator ernannt wurde, dass der Name „Eisenstadt“ einen ganz besonderen Platz hat. Hier, und das hätte ich auch nie gedacht, dass das so ist, als Südburgenländer in unserer Metropole auch zu solchen Ehren zu kommen, aber das hat hier schon Geschichte. Ich möchte dafür herzlich Danke sagen. Es ist mir mit der Ehrenbürgerschaft auch hier ein Ring übergeben worden. Ich habe natürlich sofort auch, wie er mir abgemessen wurde, an meinen Ring gedacht. Der Bischofsring ist sozusagen deshalb gegeben, dass der Bischof sich immer wieder in seinem Dienst erinnert, dass er mit seiner Diözese verheiratet ist. Mein Bischofsring ist etwas ganz besonders, er ist aus dem Ehering meiner Eltern und deshalb möchte ich auch ihnen dafür danke sagen, für ihre Liebe und Treue, und dadurch bin auch ich auf den Weg geschickt worden und darf auch ich heute meinen Dienst tun. Der Bischofsring wie auch der Ehering verpflichtet und so auch dieser Ring der Stadtgemeinde. Er verpflichtet mich noch mehr und noch intensiver für Eisenstadt und seine Menschen zu beten, aber vor allem auch zu arbeiten. So möchte ich schließen, Gott segne unser Eisenstadt und Gott behüte seine Menschen, die hier leben, alle, die hier herkommen und alle, die in dieser Stadt hier große Verantwortung tragen. „Vergelt’s Gott!“

- Einzug der Gäste auf die Wartburg – Richard Wagner -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister a.D., lieber Heinz!

Es ist mir persönlich eine große Freude, dir heute den Ehrenring der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt im Namen des Gemeinderates überreichen zu dürfen. Ebenfalls eine Auszeichnung, die nur sehr selten und immer mit Bedacht vergeben wird.

Heinz Mock ist am 28. Feber 1965 in Eisenstadt geboren und in seiner Heimatstadt auch aufgewachsen. Nach seiner Pflichtschulausbildung hat Heinz Mock den Lehrberuf des Elektroinstallateurs gelernt, den er nach seinem Präsenzdienst auch noch einige Zeit ausgeübt hat.

Seine Berufung war und ist der Sport und das Schulwesen. Nach der Diplomsportlehrausbildung und einigen Arbeitsjahren als Ski- und Tennislehrer im In- und Ausland, ist Heinz Mock in den Schuldienst eingetreten, wo er an den Hauptschulen in Kittsee, Neudörfel, Neufeld und Eisenstadt tätig war. Von 2000 bis 2014 war er als Büroleiter des amtsführenden Präsidenten des Burgenländischen Landesschulrates tätig. Seit Herbst 2014 ist Heinz Mock an der HAK Mattersburg – Fußballakademie als Projektleiter für Bewegung und Sport tätig.

Nach der Gemeinderatswahl 1997 startete Heinz Mock seine Arbeit in unterschiedlichsten politischen Bereichen der Stadt. Von 1998 bis 2000 übte er die Funktion des Prüfungsausschussobmannes aus, eine sehr wichtige Funktion, im Rahmen des demokratischen Gefüges einer Gemeinde, einer Stadt. Ab dem Jahr 2000 war er bis zu seinem Austritt aus dem Gemeinderat im Jahr 2009 Mitglied des Stadtsenates, von 2002 – 2009 übte er die Funktion des 2. Vizebürgermeisters der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt aus.

Die Schwerpunkte seiner politischen Arbeit für die Stadt lagen im Bereich Sport, Bildung, Jugend und Verkehr. Es war Heinz Mock immer wichtig über Parteigrenzen hinweg gemeinsam für Eisenstadt zu arbeiten. So konnte er bei der Erneuerung der schulischen Infrastruktur mitwirken. Die Volksschule Kleinhöflein wurde neu errichtet, die Volksschulen in Eisenstadt und St. Georgen saniert. Ein besonderes Anliegen war ihm auch die Einführung von Montessori-Klassen in der Volksschule Eisenstadt und der Hauptschule Rosental, heute Neue Mittelschule Rosental.

Aktiv hat er im damaligen Verein Jugendzentrum mitgearbeitet. Jugendarbeit ist etwas, was sich immer und ständig verändert, Jugendarbeit ist auch immer etwas, was man nicht von oben befehlen oder dekretieren kann. Da ist es ganz besonders

wichtig, mit den jungen Menschen zu gestalten und ihnen vor allem Gestaltungsfreiraum und Spielraum zu geben. Und das habt ihr damals auch im Rahmen dieses Vereins gemacht.

In einer Arbeitsgruppe für Radverkehr, in der alle im Gemeinderat vertretenen Parteien mitwirkten, konnten Verbesserungen für Radfahren erzielt werden. Dies führte auch zur Öffnung der Fußgängerzone für Radfahrer. Das war dir immer ein wichtiges Anliegen und heute ist es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, wenn es gelegentlich zu kleineren Auseinandersetzungen zwischen Radfahrern und Fußgängern kommt. Aber das ist glaube ich machbar und das diese Entscheidung eine wirklich gute Entscheidung war. Ich glaube, dass wir in den kommenden Jahren noch viel mehr in diese Richtung gehen müssen. Wir sind eine kleine überschaubare Stadt und eine Stadt der kurzen Wege. Wir müssen gerade dem Fußgängerverkehr und dem Radverkehr noch mehr Augenmerk schenken. Es hat vor kurzem erst eine Studie gegeben, wo unter den Landeshauptstädten Eisenstadt an zweiter Stelle gereiht war, wo es um die Bewältigung von Alltagswegen zu Fuß gegangen ist. Ich finde das als eine gute Sache und eine gute Entwicklung und das gehört auch entsprechend gefördert. Da werden wir in eurem Sinne natürlich auch weiterarbeiten. Im Sportbereich waren ihm die Sanierung und die Erhaltung der städtischen Sportanlagen, die Unterstützung der Sportvereine und die Verbesserung der Angebote wichtig. Als Obmann des ASKÖ bist du heute noch im Sport in Eisenstadt aktiv. Es war – und das sage ich nicht nur deshalb, weil ich selber begeisterter Tennisspieler bin – eine wirklich große Leistung für unsere Stadt, dass du mit Privatinvestoren es geschafft hast, eine Traglufttennishalle zu errichten, die mittlerweile über viele Jahre gute Dienste geleistet hat, und vielleicht können wir dort gemeinsam auch in Zukunft anschließen. Meine Damen und Herren, nach seinem Ausscheiden aus dem Gemeinderat ist Heinz Mock der Stadt treu geblieben. Er ist Vertreter der Sportvereine, der sportlich begeisterten Menschen der Stadt, im Sportbeirat der Stadt Eisenstadt. Übrigens auch ein Ausfluss des Sportentwicklungsplanes der unter der Zeit von Andrea Fraunschiel als Bürgermeisterin vom Gemeinderat beschlossen worden ist. Und so möchte ich dir ganz herzlich gratulieren, genauso wie auch Frau Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel und unserem Bischof diesen Ring und diese Urkunde überreichen. Herr Bischof hat es gesagt, ein Ring ist auch ein Symbol für die Verbundenheit und dieser Ring soll eure Verbundenheit zur Stadt auch symbolisieren. Ich möchte dir

ganz herzlich gratulieren und darf dich ersuchen, diesen Ehrenring entgegen zunehmen.“

- Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock:

„Herr Bürgermeister, sehr geehrte Ehrengäste!

Ein herzliches Dankeschön für diese große Auszeichnung. Ich möchte auch gleichzeitig eine Gratulation an die beiden Ehrenbürger aussprechen. Andrea, ich glaube, wir beide haben sehr lange gemeinsam unseren Weg in der Gemeinde Eisenstadt in der Politik gemacht. Wir waren eigentlich auf gleichen Wegen betreffend der Jugend, der Schulen, der Bildung und natürlich auch des Sportes unterwegs. Ich freue mich natürlich, dass wir jetzt auch gleichzeitig ausgezeichnet werden. Das ist für jeden, der in der Stadt gearbeitet hat und viel Zeit dafür auch aufgebracht hat, eine große Ehre. Ich glaube, dass Auszeichnungen, obwohl sie schon lange Tradition haben und schon eine Ewigkeit bestehen, nie aufhören dürfen. Die Menschen sind stolz auf das, was sie investiert haben. Ich möchte mich natürlich auch ganz herzlich bei meinen Eltern bedanken, mein Vater ist heute auch hier anwesend und hat vor kurzem auch seinen 80. Geburtstag gefeiert. Ich freue mich sehr, dass du heute auch hier bist und mit mir auch dies entgegen nimmst, immerhin habe ich es ja dir zu verdanken, hast mich mehr oder weniger gezeugt. Ich bin mir aber auch sicher, wenn ich mich in den Spiegel schaue. Auf jeden Fall, recht herzlichen Dank für alles, was du für mich getan hast. Ich war nicht immer der beste Schüler und ich hatte in der Schule auch grundsätzlich bei einer Skala von 1 bis 100 die Berufe Lehrer und Politiker ungefähr ab 95 nach oben. Es war sicherlich nicht mein Ziel, aber eben mit dem Sport bin ich dann doch sehr verbunden in die Bildung gegangen. Mir ist es ein starkes Anliegen, junge Leute zur Bewegung zu inspirieren. Gerade in der heutigen Zeit ist es umso wichtiger. In die Politik bin ich nicht wirklich durch Zufall gekommen, sondern der damalige Vizebürgermeister Dr. Prinke hat mich gefragt, auf Grund dessen natürlich auch, dass ich beim ASKÖ und bei den Naturfreunden tätig war, ob ich mich nicht dafür interessieren würde. Ich dachte mir dann, na gut, dann schaue ich mir das mal an und bin dann 12 Jahre lang hier drinnen geblieben. Ich muss ganz ehrlich sagen, es war sehr lehrreich und ich will die Zeit auch nicht missen. Es ist gut, wenn man weiß, wann es Zeit ist, aufzuhören. Ich war immer jemand, der nach einigen Jahren, wenn es ihm nicht mehr Spaß oder

Freude gemacht hat, gesagt hat, okay, die Energie die ich noch habe, die möchte ich dann noch gerne woanders verwenden. In der Politik war es dann nach 10 oder 12 Jahren so, dass ich mir sagte, da ist nicht mehr so viel Energie da, um es auch richtig gut auszuüben. Ich hatte jedoch das Glück, dass ich auch in meiner Fraktion Leute hatte, die das Amt auch übernehmen und danke auch dem Günter Kovacs, der jetzt noch immer dabei ist. Ich war immer auf der kommunalpolitischen Ebene tätig, es war mir immer ein Anliegen. Er ist jetzt auch in der Landespolitik tätig. Das war nicht unbedingt mein Ziel. Ich finde, jeder soll das machen, was für ihn am besten ist. Kommunalpolitisch heißt, sehr stark mit den Menschen und direkt mit den Leuten zu verbunden sein, direkt vor Ort etwas zu machen. Es ist alles greifbar und ich habe das gerne gemacht und mache die Tätigkeit im Sportbeirat und in unserem Verein immer noch gerne. Es freut mich natürlich ganz besonders, Thomas, dass du das hier so erwähnt hast, weil ich glaube, dass das eine ganz wichtige Sache ist, dass man gemeinsam und parteiübergreifend agiert. Das war mir auch immer ein sehr großes Anliegen, auch in meiner aktiven Zeit als Politiker. Es funktioniert in einer Gemeinde einfach besser, wenn man über die Parteigrenzen hinweg gemeinsam etwas schaffen kann. Klar kann man nicht immer einer Meinung sein, aber der gemeinsame Nenner macht es aus. Ganz besonders möchte ich auch noch meinen Kindern danken für die Geduld, die sie mit mir gehabt haben. Ich kann mich noch erinnern, dass, wenn wir die Hauptstraße auf und ab gegangen sind, haben meine Kinder mich immer dazu gedrängt, weiterzugehen. Ich musste gefühlte 100 Mal stehen bleiben und Gespräche führen, aber das gehört nun mal zur Politik dazu. Da geht es mir jetzt schon viel einfacher. Ich ziehe vor jedem den Hut, der in der Politik ist und das auch lange macht. Es ist sicherlich sehr anstrengend, und ich muss sagen, dass man dazu viel Energie benötigt. Die Auszeit war dann gut, ich habe sie schon ein bisschen früher gemacht, weil ich auch sehr früh damit angefangen habe. Ich bin aber auch froh, dass ich jetzt schon 5 oder 6 Jahre nicht mehr in der Politik bin. Es soll aber keinen davon abhalten, dorthin zu gehen, wir brauchen gute Leute. Die Politik macht eigentlich im Gesamten das Leben. Ich will mich bedanken auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, ich weiß, dass ich immer einen Zugang zu ihnen gehabt hatte. Ich bin noch heute mit allen sehr gut, mit den Magistratsdirektoren – ich hatte zwei – und ich weiß, dass man als Politiker der kleineren Fraktionen immer wieder einen ganz wichtigen Draht zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben muss, im ganz Speziellen zu den

Magistratsdirektoren, denen ich hiermit auch, in Vertretung für alle, ganz herzlich danken will. Danke für die Auszeichnung, ich bedanke mich auch für diese schöne Veranstaltung und wünsche allen einen schönen Abend. Dankeschön!“

- Tritsch Tratsch Polka – Johann Strauß -

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister an der Spitze des Stadt- und Gemeinderates, sehr geehrte Ehrenbürger, sehr geehrte Ehrenringträger, an der Spitze der zahlreichen Ehren- und Festgäste, meine geschätzten Damen und Herren!

Im Namen der Freiheitlichen Partei gratuliere ich zur Verleihung der Ehrenbürgerschaften und zur Verleihung des Ehrenringes der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt. Derartige Ehrungen sind Zeichen der Anerkennung, sind aber auch Zeichen der Verbundenheit und der Zuneigung. Verbundenheit und Zuneigung, die, wie wir gehört haben und wie wir wissen, auf Gegenseitigkeit beruhen. Die geehrten Herren mögen es mir nachsehen, aber ich werde das exemplarisch an Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel festmachen, mit der ich meine Anfangsjahre in der Stadtpolitik verbringen durfte, und die es stets charmant verstand, mit einem manchmal etwas zu aufbrausenden oder ungestümen „Jungspund“ umzugehen. Gleich ob kirchliche Würde oder politische Würde, gleich welche Annehmlichkeiten damit auch verbunden sind, was sie tun, Herr Bischof und was wir als Politiker tun, das setzt auch gehörig Maß an Idealismus, an Aufopferungsbereitschaft, an Leidenschaft und eben auch Zuneigung zu dem, was einem anvertraut ist, voraus. Für Andrea Fraunschiel war Eisenstadt, war das Bürgermeisteramt nie bloß nur ein Beruf. Ich sage das nicht leichtfertig, die Stadt und das Amt war ihr innerstes Anliegen, und das hat man auch immer gemerkt. Ohne auf den persönlichen Vorteil bedacht zu nehmen - für das politische Geschäft relativ unüblich – hat sie mit der Übernahme des Bürgermeisteramtes auf ihr Mandat im Burgenländischen Landtag verzichtet, um sich voll und ganz den herausfordernden Aufgaben in der Stadt widmen zu können. Wie sehr sie der Abschied einige Jahre später aus dem Bürgermeisterbüro schmerzte, das war unübersehbar. Der Schmerz galt aber sicherlich nicht dem Verlust von Annehmlichkeiten, sondern dem Verlust, einer Leidenschaft nachgehen zu können. Bei allen politischen Differenzen, die wir auch hatten, dein Zugang und deine Einstellung zum politischen Amt, liebe Andrea Frauschiel, sind mir Vorbild und werden mir Vorbild bleiben. Ich bedanke mich bei

allen drei Persönlichkeiten für die erbrachten Leistungen, beglückwünsche alle drei Persönlichkeiten zu der erfolgten Ehrung und wünsche ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Fest- und Ehrengäste! Sehr geehrte Frau Ehrenbürgerin, liebe Andrea! In deiner Zeit als Bürgermeisterin von Eisenstadt durfte ich dich als engagierte und vor allem korrekte Politikerin erleben, die ihre Projekte mit Herzblut vorangetrieben hat. Du hast z.B. mit dem Generationenzentrum deine Handschrift hinterlassen und als Frau – bewusst oder unbewusst - sehr wohl andere Herangehensweisen und Perspektiven in die Politik eingebracht. Was ich persönlich an dir sehr geschätzt habe, war deine Handschlagqualität. Auf dein Wort konnte man sich verlassen, und du hast es nie leichtfertig gegeben. Ich hatte immer den Eindruck, dass du dir deiner Verantwortung für Eisenstadt sehr bewusst bist und dir deshalb auch wirklich Zeit genommen hast, um Projekte, die z.B. von der Opposition kamen, erst einmal für dich selbst unter die Lupe zu nehmen und dann Stellung zu beziehen. Dass wir beide da nicht immer auf einen grünen Zweig gekommen sind, ist nicht verwunderlich, aber auch kein Problem, denn ich denke, die Wertschätzung auf beiden Seiten war immer vorhanden. Du hast versucht, einen Konsens über die Parteigrenzen hinweg herzustellen, und auch, wenn das nicht immer gelungen ist, so ist dir das Bemühen darum doch hoch anzurechnen.

Im Namen der Grünen Fraktion gratuliere ich dir deshalb ganz herzlich zu dieser Auszeichnung!

Sehr geehrter Herr Bischof! Poštovani gospodin biškup!

Auch Ihnen möchte ich im Namen der Grünen recht herzlich zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft gratulieren. Als Sie vor 5 Jahren ihr Bischofsamt antraten, betonten Sie den Willen zur "Zusammenarbeit mit allen im Geist der communio". Im Geist der Gemeinschaft mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen boten Sie heuer die Zusammenarbeit im Bemühen um eine menschenwürdige Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge und Asylwerbenden an. Als Bischof der Diözese Eisenstadt sprachen Sie klare Worte und forderten die burgenländischen katholischen Pfarrgemeinden auf, alle Möglichkeiten zur Unterbringung von Flüchtlingen zu überprüfen. Für die Renovierung und Adaption potenzieller Quartiere wurde ein Sonderbudget bereitgestellt. Auch die eigene Gästewohnung wurde für Fluchtreisende zur Verfügung gestellt, und in der Dompfarre wurde im Pfarrsaal

sogar ein Notquartier eingerichtet. Mit dieser Haltung haben Sie nicht nur konkrete wertvolle Hilfe geleistet, sondern auch der Landeshauptstadt ein weiteres menschliches Antlitz verliehen. Kein Wunder, dass Sie von der EU-Bischöfskommission zum Koordinator für Flüchtlingsfragen ernannt worden sind, wozu wir Ihnen auch sehr herzlich gratulieren möchten. Für Ihr Schreiben an die EU, in dem es um eine gesamteuropäische faire Lösung des Flüchtlingsproblems und eine gesamteuropäische Integrationspolitik gehen soll, wünschen wir Ihnen von Herzen alles Gute.

Und zuletzt möchte ich dem ehemaligen Herrn Vizebürgermeister und SPÖ-Gemeinderatsmitglied Heinz Mock als Grüne unsere Glückwünsche übermitteln. Als Oppositionspolitiker hat man es bei einer absoluten Mehrheit nicht leicht und die Frage, wie man seine Inhalte dennoch unterbringt und auch umsetzen kann, bestimmt den Umgangston mit den anderen Parteien und die Kommunikation nach außen. Deine Kommunikationsfähigkeit und dein gutes Verhältnis zu so vielen Menschen in und außerhalb Eisenstadts, ob diese nun Funktionen innehaben oder nicht, haben deine Arbeit entscheidend geprägt und zeichnen dich noch immer aus. Trotz aller Widrigkeiten war dir die Sachpolitik immer wichtiger als parteipolitisches Hickhack. Billige Polemik und reißerische Schlagzeilen waren dir nicht so wichtig wie das Herstellen einer guten Gesprächsbasis und der unaufgeregte Zugang zu Themen und Situationen. Nicht umsonst triffst du immer wieder Leute – auf der Fußgängerzone –, die dich fragen, ob du nicht doch wieder in die Politik zurückkehren möchtest. Was du bis jetzt immer verneint hast, und was ich auch gut verstehen kann. 12 Jahre lang warst du in der Eisenstädter Politik tätig, 7 Jahre davon an vorderster Front. Dafür wirst du heute ausgezeichnet – und das zu Recht. Wir gratulieren herzlich!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist für mich ein ganz besonderer Tag, heute hier vor den Ehrenbürgern zu stehen. Frau Bürgermeister a. D. Andrea Frauschniel, Herr Diözesanbischof, Herr Vizebürgermeister a. D., lieber Heinz!

Ich darf Ihnen zu einer besonderen Ehrung durch die Stadt Eisenstadt, der Verleihung der Ehrenbürgerschaft bzw. des Ehrenringes, gratulieren. Eine besondere Auszeichnung, die nur wenige Bürgerinnen und Bürger bekommen. Wir haben im Frühjahr dieses Jahres aus Anlass 90 Jahre Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt

viele Personen mit verschiedenen Auszeichnungen geehrt. Ich weiß, dass es zunehmend in der Gesellschaft Skepsis für derartige Auszeichnungen gibt. Viele meinen, dass solche Personen eh nur ihren Job gemacht haben, dass diese Personen eh schon viel bekommen haben. Es sollte wirklich niemand nur dafür geehrt werden, weil er eine bestimmte Zeit, eine bestimmte in der Regel bezahlte Funktionen ausgeübt hat. Man sollte die Menschen erkennen und ihnen dankbar sein. Ich erlaube mir heute, Ihnen als Mensch zu gratulieren und Ihnen für ihre Eigenschaften und Leistungen, die Sie für Eisenstadt erbracht haben, zu danken. Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin a. D., liebe Andrea du warst die erste Bürgermeisterin der Freistadt Eisenstadt und man wird deinen Namen immer mit Bildung verbinden. Unabhängig von deiner politischen Funktion davor und auch danach und auch in dieser Funktion war es dir ein Anliegen, etwas für die Weiterbildung zu tun. Besonders die Erwachsenenbildung war dir immer ein besonderes Anliegen, und Bildung ist der Schlüssel zur Selbstbestimmung, zur persönlichen Unabhängigkeit, Horizonterweiterung und aktiver Lebensgestaltung. Du hast das mit Respekt und persönlicher Wertschätzung vor Menschen getan, auch wenn sie anderer Meinung waren. Das sind auch die wesentlichen Voraussetzungen für die Ausübung einer politischen Aufgabe, und die hat dich auch in deiner Funktion als Bürgermeisterin geprägt. Lieber Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics, die Kirche ist es bei aller Zeitenwandlung und Rückgang vom Katholizismus, die prägende Institution im seelischen Leben der Menschen. Der Bischof ist die Inkarnation dieses Begriffes und das muss auch persönlich gelebt werden, mit Überzeugung, Glaubwürdigkeit als Vorbild für die Menschen. Es ist zweifellos eine besondere Herausforderung im kritischen Dialog mit den Menschen, diese Aufgabe gerecht zu werden, voranzugehen, Beispiele zu geben, Wege aufzeigen, auf denen zu gehen, nicht immer angenehm ist, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen. Es ist heute nicht einfach, Priester oder Bischof zu sein, sich der Gesellschaft quasi zu stellen. Sie haben, du hast den Mut dazu, du hast die Überzeugung, das zu tun, und du verdienst dir den Respekt der Gemeinschaft. Herzliche Gratulation zur Ehrenbürgerschaft.

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister a. D., lieber Heinzl!

Ich würde sagen, Jugend und Sport ist dein Anliegen. Du siehst nicht selbst wie ein Jugendlicher, du bist es auch. Von persönlicher Fitness bis zur ständigen Beschäftigung mit Kindern und Jugendlichen, Generationen haben bei dir und von dir

Ski fahren und Tennis spielen gelernt. Da geht es nicht nur darum, den Sport zu beherrschen und gesund zu leben, da geht es um Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz, Gemeinschaftssinn und Gemeinschaftserlebnis. Das sind die wesentlichen Elemente unserer Gesellschaft, unserer Gemeinschaft, unseres Zusammenlebens, die damit entwickelt und gepflegt wird. Positive Gemeinschaft ist nur dann möglich, wenn sie von ihren Mitgliedern erkannt und gelebt wird. Lieber Heinzl, dir war dies immer ein Anliegen, seit Jahrzehnten widmest du dich dieser Lebensaufgabe in politischen Funktionen als aktiver Sportler und Funktionär in vielen Vereinen. Auch dir nochmal herzliche Gratulation.“

Gemeinderat Mag. Josef Christian Schmall:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, werte Fest- und Ehrengäste, liebe Andrea, sehr geehrter Herr Bischof, lieber Heinzl!

Als Klubobmann der ÖVP Eisenstadt ist es mir eine große Freude und eine Ehre, Ihnen im Namen meiner ÖVP-Gemeinderatsmitglieder zu dieser hohen Auszeichnung zu gratulieren. Liebe Andrea, dir sind viele Talente in die Wiege gelegt worden, dein Fleiß, deine Bescheidenheit, dein unheimlicher gesunder Ehrgeiz, deine Klugheit und auch deine Empathie für alle unsere Menschen hier in Eisenstadt und darüber hinaus. Diese Eigenschaften haben es dir ermöglicht, über 19 Jahre hier im Gemeinderat tätig zu sein, und vor allem als Bürgermeisterin der Stadt Eisenstadt zum Wohle unserer Stadt zu wirken. Du hast es als 1. Bürgermeisterin in Eisenstadt nicht leicht gehabt. Es war auch die wirtschaftliche Lage in deiner Amtszeit nicht sehr einfach, du hast die Bankenkrise miterlebt, die wirtschaftlichen Aussichten waren nicht gerade sehr rosig. Trotzdem ist es dir durch deinen Einsatz gelungen, der Stadt deinen persönlichen Stempel aufzudrücken. Ich möchte aber auch deinem lieben Mann, dem Ernst, sowie deiner ganzen Familie danken, dass sie dir die ganze Zeit, die du politisch tätig warst, die Kraft und den Rückhalt gegeben haben. Herzlichen Dank dafür!

Sehr geehrter Herr Bischof, als ehemaliger Schüler des Gymnasiums Mattersburg, Maturajahrgang 1977 und Bewohner des katholischen Schülerheimes in Mattersburg, freut es mich ganz besonders, Ihnen zu Ihrer hohen Auszeichnung zu gratulieren. In Ihrer kurzen Amtszeit haben Sie es verstanden, hier wirklich große Taten in Eisenstadt zu setzen. Es wurde schon erwähnt, das Bekenntnis zum Gymnasium Wolfgarten, die Errichtung des modernen Pflegeheimes Haus St. Martin und auch die Initiative am Oberberg. Ich darf Ihnen unter anderem auch

zur hohen Funktion im Rat der Europäischen Bischöfe gratulieren. Sie haben vorhin gesagt, der Ring ist ein Zeichen und eine Verpflichtung, sich für Eisenstadt weiterhin einzusetzen. Eine kleine Bitte an Sie, bleiben Sie Eisenstadt erhalten, wir brauchen Sie hier noch. Lieber Heinz, wir waren eine Weile gemeinsam Vizebürgermeister der Freistadt Eisenstadt. In dieser Zeit habe ich dich auch so, wie es alle Redner schon erwähnt haben, kennen gelernt. Als Freund und als jemand, der das Gemeinsame über das Trennende stellt. Herzliche Gratulation zum Ehrenring und alles Gute. Danke!“

- Haydnbrass - 12th Street Rag -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich möchte noch, bevor ich diese Festsitzung schließe, noch eine kleine Begrüßung nachholen, da sie zu Beginn noch nicht da waren. Ich möchte heute auch eine Delegation unserer Partnerstadt Colmar begrüßen. Ich habe doch etliche Sprachen gelernt, Französisch war leider nicht dabei, deswegen entschuldige ich mich gleich für die Aussprache der Namen. Herzlich willkommen Frau Stadträtin Madame Pelletier und Herrn Stadtrat Philippe Leuzy für alle anwesenden Damen und Herren aus Colmar. Einen herzlichen Dank möchte ich auch an Haydnbrass richten, es war wirklich wieder wunderbar, euch hier zu haben und zu hören, auch da kann man stolz auf unsere Stadt sein, wenn solche Musiker diese Stadt auch kulturell bereichern so wie viele andere auch. Ich möchte nochmal den Geehrten recht herzlich gratulieren und darf alle Ehrenbürger und Ehrenringträger ersuchen, diese Ehrung nicht nur als Anerkennung für die Leistung zu nehmen sondern auch als Bitte, die Stadt und die Bürger der Stadt auch in Zukunft nach Kräften zu unterstützen. In diesem Sinne sage ich herzlich Danke und lade Sie alle recht herzlich auf einen Empfang in die Räumlichkeiten des Bürgermeisters und schließe die Sitzung. Herzlichen Dank!“

Der Vorsitzende schließt die Festsitzung des Gemeinderates um 19:19 Uhr.

Die Schriftführerin:

Mag.^a Gerda Török eh.

Der Vorsitzende:

Mag. Thomas Steiner eh.

Niederschrift

über die am **Mittwoch**, dem **04. November 2015**, um **18:00 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **4. Sitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt.

Anwesend sind: Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner als Vorsitzender, die Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer (ÖVP) und LAbg. Günter Kovacs (SPÖ), die Stadträte Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Walter Laciny (ÖVP), Johann Skarits (ÖVP) und Renée Maria Wisak (SPÖ), die Gemeinderäte Birgit Tallian (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Adelheid Hahnekamp (ÖVP), Sabine Waha (ÖVP), Istvan Deli (ÖVP), Werner Klikovits (ÖVP), Johann Wagner (ÖVP), Mag. Josef Christian Schmall (ÖVP), Christoph Schmidt (ÖVP), Dr. Gerhard Weber (SPÖ), Mag. Klaus Mracek (SPÖ), Dr. Ramin Pecnik (SPÖ), Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt (SPÖ), Mag. Dr. Richard Mikats (SPÖ), Dipl.-Ing. Herbert Herdits (SPÖ), Mag. Yasmin Dragschitz (Grüne), LAbg. Mag. Regina Petrik (Grüne), LAbg. Géza Molnár (FPÖ) Dr. Gottfried Traxler (FPÖ) und Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török zugleich als Schriftführerin.

Entschuldigt sind: Ruth Klinger-Zechmeister (ÖVP), Ulrike Locsmandi (SPÖ)

- Festfanfare der Landeshauptstadt – Florian Janezic -

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner eröffnet die Festsitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt anlässlich der Verleihung von Ehrenbürgerschaften bzw. eines Ehrenringes und begrüßt alle Anwesenden recht herzlich.

Ich möchte einige Persönlichkeiten ganz besonders grüßen und darf Sie ersuchen, meine Damen und Herren, von Einzelapplaus Abstand zu nehmen, sondern am Ende der Begrüßung, für alle umso herzlicher zu applaudieren.

Ich begrüße herzlich den Herrn Generalvikar Mag. Martin Korpitsch, unseren Ehrenbürger Bischof Dr. Paul Iby, herzlich willkommen unseren Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Kurt Korbatits, ich grüße unseren Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Honorarkonsul Ing. Peter Nemeth sehr herzlich, ein herzliches Grüß Gott unseren Ehrenringträgern Nationalrat a. D. Josef Kirchknopf, Vizebürgermeister a. D.

Heinz Kittelmann, Vizebürgermeister a. D. Dr. Helmut Prinke und Landesrat a. D. Paul Rittsteuer. Ich grüße herzlich die Frau Nationalrätin a. D. Edeltraud Lentsch und ein besonderer Gruß ergeht an den Vorsitzenden des Stiftungsrates Honorarkonsul Professor Dr. Alfred Tombor Tintera. Herzlich willkommen sage ich den Vizebürgermeistern Mag. Josef Mayer und LAbg. Günter Kovacs, stellvertretend für alle Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates und ich sage einen schönen guten Abend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behörden, dem noch geschäftsführenden Landesamtsdirektor Mag. Ronald Reiter und unserer Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török. Herzlich willkommen!

Drei Persönlichkeiten habe ich noch nicht begrüßt, die werden in einem eigenen Block begrüßt. Die drei Persönlichkeiten, die heute eine hohe Auszeichnung der Stadt Eisenstadt entgegen nehmen werden. Ich begrüße sehr herzlich Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel, unseren Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics und Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock. Herzlich willkommen!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Im Eisenstädter Stadtrecht im § 5 Abs. 2 ist festgeschrieben:

„Der Gemeinderat kann Personen, die sich um die Stadt im Allgemeinen verdient gemacht haben, durch Ehrungen auszeichnen.“

Zu den höchsten Auszeichnungen zählen die Verleihung der Ehrenbürgerschaft und des Ehrenringes. Diese kann an Personen verliehen werden, die Hervorragendes im Dienste der Stadt geleistet haben.

Diese Ehrungen, meine Damen und Herren, sind etwas Besonderes, es ist Zeichen und Ausdruck der besonderen Wertschätzung und der besonderen Anerkennung von Leistungen für die Stadt und die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Deshalb freut es mich besonders, dass meine Anträge, Frau Bürgermeisterin a. D. und an Herrn Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics die Ehrenbürgerschaft und an Herrn Vizebürgermeister a. D. den Ehrenring zu verleihen, vom Eisenstädter Gemeinderat am 25. März 2015 einstimmig zum Beschluss erhoben wurden.

Ehrungen, meine Damen und Herren, gibt es seit Menschengedenken. Immer schon wurden Persönlichkeiten auf Grund ihrer Leistungen hervorgehoben. Die äußeren Zeichen dafür haben sich natürlich gewandelt, der Sinn aber ist über Jahrtausende gleich geblieben: die Anerkennung von Tun und Handeln im Sinne der Allgemeinheit und des Allgemeinen Wohls.

Ehrenbürgerschaften bzw. Ehrenringe wurden schon längere Zeit in unserer Stadt nicht verliehen, auch deshalb, weil wir bewußt das Jahr 2015 dafür gewählt haben. Das Jahr 2015 ist für uns, wie Sie wissen ein wichtiges Jubiläumsjahr – 90 Jahre Landeshauptstadt. Wir haben das in den letzten Monaten sehr ausgiebig gefeiert und haben mit vielen Veranstaltungen und Initiativen die Geschichte der Stadt ein bisschen Revue passieren lassen. Ein Jahr, in dem uns bei vielen Gelegenheiten die unglaublich positive Entwicklung unserer Stadt vor Augen geführt wurde. Eisenstadt ist heute eine Stadt mit höchster Lebensqualität, großer Wirtschaftskraft und kultureller Bedeutung. Vor 90 Jahren hatten wahrscheinlich nur wenige eine derartige Entwicklung unserer Stadt vor Augen. Viele Menschen haben in den letzten 9 Jahrzehnten zu dieser Entwicklung beigetragen, auch die heute zu Ehrenden.

Liebe Frau Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel!

Es ist mir eine besondere Freude, dir heute die höchste Auszeichnung der Landeshauptstadt überreichen zu dürfen. Eine Auszeichnung, die du dir wahrlich verdient hast.

Andrea Fraunschiel hat nach der Gemeinderatswahl am 10. November 1992 ihre kommunalpolitische Laufbahn als Gemeinderätin der Freistadt Eisenstadt gestartet und war bis zum 15.11.2011, also mehr als 19 Jahre, Mitglied des Eisenstädter Gemeinderates.

In dieser Zeit war sie ab dem Jahr 2000 Mitglied des Stadtsenates, wo sie von Jänner 2002 bis Jänner 2007 das Amt der 1. Vizebürgermeisterin und ab 24.01.2007 als erste Frau in das Amt der Eisenstädter Bürgermeisterin gewählt worden ist.

Neben ihren kommunalpolitischen Funktionen war Andrea Fraunschiel vom Mai 2004 bis Oktober 2005 Mitglied des Bundesrates. Bei der Landtagswahl 2005 konnte sie in ihrem Wahlbezirk ein fulminantes Vorzugsstimmenmandat erringen und hat dann dem Burgenländischen Landtag bis Jänner 2007 angehört.

In all diesen Funktionen hat sie der Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern gedient und viele Initiativen gesetzt, die letztlich zu der hohen Lebensqualität in Eisenstadt entscheidend beigetragen haben. Sie war es, die drei große und für die Menschen wichtige Lebensbereiche als ihre Schwerpunkte gewählt und konsequent verfolgt hat: Lebensqualität, Bildung und Generationen.

Ihre Arbeit war in allen Funktionen, besonders in der Funktion als Bürgermeisterin, besonders von diesen Themen geprägt.

Dies zeigte sich mit den umfangreichen Sanierungen und dem Ausbau der Städtischen Schulen in Eisenstadt, St. Georgen und Kleinhöflein oder auch bei den Kindergärten mit der Errichtung des Kindergartens am Ing. Alois Schwarz-Platz. Im Bereich der älteren Generationen mit dem Bau des Pflegeheimes mit stationärer Betreuung, Kurzzeitpflege und Tagesbetreuung hat sie weit in die Zukunft gedacht und mit dem angrenzenden neuen Kindergarten ein über unser Land hinausgehendes Vorzeigeprojekt das Viertel der Generationen in Eisenstadt realisiert.

Ein besonderes Anliegen war ihr immer auch die Jugend der Stadt. Die Errichtung eines neuen Skaterplatzes, das Nachhilfeprojekt mit der Dompfarre, der Start des Projektes E-Cube, das Jugendbeteiligungsprojekt E-Move sind nur beispielhaft erwähnt. In ihrer Zeit als Bürgermeisterin wurde der Sportentwicklungsplan erarbeitet, dem die Entscheidung zur Sanierung des Hallenbades, die Errichtung des Fußballplatzes in Kleinhöflein und viele andere Maßnahmen folgten.

Als Eisenstädterin ist Andrea Fraunschiel mit der Kultur unserer Stadt eng verbunden, insbesondere mit der Haydnpflege. Als Mitglied des Direktoriums der Burgenländischen Haydnfestspiele konnte sie auch am erfolgreichen „Haydn Jahr 2009“ mitwirken, in dem es den Festspielen gelungen ist, unsere Stadt nachhaltig kulturell und touristisch als Haydn-Stadt zu positionieren.

Viel Wert hat sie auch auf den weiteren Ausbau der Infrastruktur gelegt. Die Schaffung von Parkraum am Krautgartenweg und am Hyrtlplatz zur Stärkung der Wirtschaft in der Innenstadt sei dazu erwähnt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stand immer der Mensch. Es war ihr immer ein wichtiges Anliegen, dass die Aufgabe der Bürgermeisterin und Kommunalpolitikerin nicht nur als politisches Amt zu sehen war, sondern, dass bei ihrem Engagement das Gemeinwohl im Mittelpunkt stand. Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt war ihr sehr wichtig. In diesem Gedanken wurden das Bürgerservice stetig ausgebaut und u.a. die Familienrechtsberatung und die Mietberatung eingeführt. Die Projekte „Ganz schön stark“ und „Gesundes Eisenstadt“ sollen der Gesundheitsförderung der Eisenstädter Bevölkerung dienen.

Dies sind nur einige wenige Punkte, die Andrea Fraunschiel mit viel persönlichem Einsatz und Engagement für Eisenstadt realisiert hat. Mit Andrea Fraunschiel wird eine Persönlichkeit mit der Ehrenbürgerschaft ausgezeichnet, die wie ihre Vorgänger

im Bürgermeisteramt ihre ganz individuellen Spuren in der Stadt hinterlassen hat, Spuren, die unserer Stadt heute noch sehr zum Vorteil gereichen.

Liebe Andrea! Ich darf dich nunmehr bitten, die Ehrenbürgerschaft entgegenzunehmen.“

- Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel:

„Herr Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderates, sehr geehrter Herr Diözesanbischof, lieber Herr Vizebürgermeister a. D., hohe Festgäste!

Es ist schon ein besonderer Tag für mich. Ich bin gebürtige Eisenstädterin und begeisterte Eisenstädterin. Dass ich gebürtige Eisenstädterin bin, darauf hatte ich nicht viel Einfluss, das verdanke ich meinen Eltern, die aus dem südlichen Burgenland in die Landeshauptstadt gezogen sind. Meinen Eltern verdanke ich auch eine wunderbare Kindheit und Jugend hier in dieser Stadt. Nach 10 Jahren in Wien bin ich dann mit meiner Familie wieder zurück nach Eisenstadt gekommen. Auch in meiner Wiener-Zeit, wenn mich jemand gefragt hat, woher ich komme, sagte ich immer: ich lebe in Wien, aber ich komme aus Eisenstadt. Das war mir immer schon sehr wichtig. In die Politik hat mich Bürgermeister Alois Schwarz geholt, den ich immer als meinen politischen Ziehvater bezeichnet habe, und von ihm habe ich viel gelernt. Er war auch ein Brückenbauer, und er war einer, der auf die Menschen zugeht, genauso wie es dann sein Nachfolger und mein Vorgänger Peter Nemeth machte. Gemeinsam mit den Menschen in dieser Stadt etwas umzusetzen, das war mir einfach wichtig. Es war schön, zu sehen, wie sich Menschen beteiligten. Es war nicht immer einfach, eine Lösung zu finden, mit der alle zufrieden waren, aber das gehört zum Leben dazu. Man muss Dinge irgendwann einmal festlegen, solange es für das Wohl der Stadt ist. Es wäre aber nicht ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus möglich gewesen. Einen herzlichen Dank allen, die so mit mir an der Umsetzung der Ziele mitgezogen haben, die wir uns gesetzt haben. Ebenso den Kolleginnen und Kollegen hier im Gemeinderat über Parteigrenzen hinweg. Wir waren sehr häufig nicht einer Meinung, aber wir haben gemeinsame Aktionen auch gestartet, und das war etwas, was mich immer ganz besonders gefreut hat. In diesem Sinne nehme ich die Ehrung an, im Bewusstsein, dass ich ohne die Mitarbeit

all der anderen es nicht geschafft hätte, in der Stadt diese Dinge umzusetzen. Ich sage herzlichen Dank und wünsche unserem Eisenstadt weiterhin alles Gute.“

- St. Antoni Choral - Joseph Haydn –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Sehr geschätzter Herr Diözesanbischof!

Die Verbundenheit der Stadt Eisenstadt mit der katholischen Kirche hat eine lange Tradition. Doch nicht alleine darin liegt der Grund, dass der jeweilige Diözesanbischof auch Ehrenbürger der Stadt wurde. Bei deinen Vorgängern und auch bei dir gibt es darüber hinaus gute Gründe dafür, wie auch die persönliche Verbundenheit mit der Stadt und den Menschen der Stadt. Ich freue mich, dir heute namens des Gemeinderates diese hohe Auszeichnung übergeben zu können.

Ägidius Johann Zsifkovics wurde am 16. April 1963 in Güssing geboren. Die Kindheit verbrachte er mit seinen Eltern Ägidius und Gertrude sowie seiner Schwester Renate in der Gemeinde Hackerberg.

1981 trat er in das Priesterseminar der Diözese Eisenstadt in Wien ein. Nach Abschluss des Studiums empfing Ägidius Zsifkovics am 29. Juni 1987 vom damaligen Diözesanbischof Stefan László – ebenfalls Ehrenbürger der Stadt - im Eisenstädter Martinsdom die Priesterweihe.

Es folgte ab 1. September 1987 ein intensives Jahr als Bischöflicher Sekretär und Zeremoniär. Nach der Rückkehr aus Rom, wo du dein Kirchenrechtstudium absolviert hast, hast du ab September 1992 für sieben Jahre das Amt des Ordinariatskanzlers übernommen.

In einer für die Kirche in Österreich sehr schwierigen Phase übernahm Ägidius Zsifkovics am 1. Februar 1999 das Amt als Generalsekretär der Bischofskonferenz.

Im Juli 2010 wurde er durch Papst Benedikt XVI. zum Nachfolger des Eisenstädter Bischofs Paul Iby ernannt. Die Bischofsweihe empfing er am 25. September 2010, also vor mittlerweile 5 Jahren, in der Eisenstädter Domkirche St. Martin durch den Wiener Erzbischof Christoph Schönborn.

Die Amtszeit von Ägidius Zsifkovics als Bischof von Eisenstadt markiert für die Landeshauptstadt Eisenstadt einen Abschnitt nachhaltiger kirchlicher Maßnahmen, die von kultureller, sozialer und auch im Bereich der Seelsorge bedeutender Initiativen für die Stadt und ihre Bewohner sind.

So wurde mit dem völligen Neubau des in die Jahre gekommenen kirchlichen Altenheimes Haus St. Martin unter der Federführung von Ägidius Zsifkovics das modernste Altenwohn- und Pflegezentrum des Burgenlandes in Eisenstadt errichtet. Ich bin persönlich viel dort und bin begeistert, wie wohl sich die Menschen dort fühlen und wie schön diese Umgebung auch geworden ist. Bischof Zsifkovics ist auch die Sorge für die Jugend und die wichtige Ressource „Bildung“ ein großes Anliegen. Im „Haus der Begegnung“, wurde praktisch alles neu gemacht. Ich denke, dass mit diesem Konzept auch der Oberberg sehr stark und gut belebt worden ist. Das ist auch uns allen ein besonders Anliegen, wo wir noch viel Arbeit hineinlegen müssen, aber du hast auch mit dieser Initiative einen wichtigen Schritt gemacht. In diesem Sinne ist auch das klare Bekenntnis des Bischofs zur Fortführung des bischöflichen Gymnasiums Wolfgarten als ein weiteres Investment in eine ganzheitlich gebildete Jugend als wertvollste Ressource einer Gesellschaft zu werten und zu sehen. Auch dafür sind wir als Vertreter der Stadt sehr dankbar.

Zukunftsweisend und auch nach einer schwierigen Zeit war sicherlich auch die Entscheidung, die Seelsorge an der Eisenstädter Dom- und Stadtpfarrkirche in die Hände einer Ordensgemeinschaft zu legen. Die Bestrebungen von Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics, und da komme ich zu den jüngsten gemeinsamen Aktivitäten und Initiativen, die Kirche als einen offenen und einladenden Raum für die Menschen darzustellen und auch anzubieten, werden durch einige Überlegungen und auch mittlerweile umgesetzte Aktivitäten bewiesen. Zum Beispiel was die Durchquerung des Bischofsbezirkes und des Diözesanenbezirkes betrifft. Da haben wir gemeinsam eine tolle Sache geschaffen, mit der Renovierung der Dompastei, mit dem Durchgang durch den Domgarten, hat die Stadt sehr gewonnen. Unsere Stadtplaner sind auch sehr glücklich darüber, nicht nur die aktuellen sondern auch viele, die in der Vergangenheit diesen Wunsch auch immer geäußert haben.

Nicht zuletzt sind es kulturelle Weite und Internationalität, für die Ägidius Zsifkovics als Mensch wie als Bischof steht. Der Besuch des Patriarchen von Konstantinopel, einem Oberhaupt einer Kirche mit über 300 Millionen Christen. Das war für die Stadt ein großes auch kirchliches Ereignis. Diese verbindende Rolle von Bischof Zsifkovics als Brücke zwischen Ost und West, wurde im März dieses Jahres um eine weitere bedeutende Facette bereichert: Der Eisenstädter Bischof übernimmt innerhalb der Österreichischen Bischofskonferenz künftig die Europa-Agenden und vertritt damit Österreich in der in Brüssel angesiedelten Kommission der Bischofskonferenzen der

Europäischen Gemeinschaft. Erst vor wenigen Tagen haben wir aus den Medien vernommen, dass du auch zum „Flüchtlingskoordinator“ der EU-Bischöfe bestellt worden bist.

Lieber Herr Diözesanbischof ich möchte dir ganz herzlich gratulieren und darf dich ersuchen, diese Ehrenbürgerschaft entgegenzunehmen.“

- Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics:

„Geschätzter Herr Bürgermeister, liebe Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates, liebe Fest- und Ehrengäste!

Ich möchte am Anfang ein herzliches Grüß Gott an euch alle sagen und euch danke sagen, dass ihr euch Zeit genommen habt, für diese abendliche Veranstaltung. Ich möchte gleichzeitig meinen Mitausgezeichneten ganz herzlich gratulieren und auch für ihre Dienste ein großes Danke sagen. Ich möchte heute ganz besonders „Vergelt’s Gott“ sagen. Vergelt’s Gott der Stadtgemeinde für diese hohe Auszeichnung und Ehre. Herr Bürgermeister hat es in seiner Eingangsrede gesagt, es ist eine große Anerkennung und Wertschätzung. Ich sehe es als Wertschätzung und Anerkennung meiner Person, aber auch aller Bischöfe. Es ist auch ein schönes Zeichen, dass auch meine Vorgänger und mein Vorgänger ist auch hier, ich freue mich sehr, dass er und auch Bischof Stefan, diese Auszeichnung zu Teil geworden sind. Das zeigt wohl auch von einer guten Zusammenarbeit, von einem guten Eingebettet-Sein in die Gemeinschaft hier in die Stadtgemeinde und auch von einem Zusammenarbeiten, das wirklich auf Augenhöhe geschieht. Ich bin Zeuge dafür, und ich möchte mich dafür ganz herzlich bedanken. Ich weiß, dass es in Zeiten wie diesen nicht einfach ist, einstimmige Beschlüsse zu fassen, aber manchmal vor allem bei Jubiläen oder bei Auszeichnungen gelingt es dann doch, und dafür möchte ich wirklich Danke sagen. Das ist auch ein Ausdruck dessen, dass wir im politischen aber auch im kirchlichen Leben immer diese Sache in den Vordergrund stellen sollen und auch schauen, was für die Menschen das Positive ist und was wir für sie leisten können. Ein großes Danke und „Vergelt’s Gott“ sage ich auch verschiedenen Menschen, die dazu beigetragen haben, dass das alles sein konnte, was der Herr Bürgermeister hier aufgezählt hat. Ich habe mir fast gedacht, dass das schon am Ende meiner Amtszeit wäre. Dass man mit so etwas gleich am Anfang überrascht

wird, damit habe ich nicht gerechnet. Ich möchte mich dafür recht herzlich bedanken. Ein großer Dank gilt – wie es auch Frau Bürgermeister a. D. Fraunschiel gesagt hat – natürlich meinen Eltern, meiner Familie und meiner Schwester. Ich freue mich auch, dass meine Mutter heute hier sein kann, stellvertretend sage ich ihr, meiner größeren Familie, den Verwandten, den ehrwürdigen Schwestern im Bischofshof und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großes herzliches „Vergelt’s Gott“. Ohne euer Mittun und Zutun könnte ich das nicht machen, hätte ich vieles nicht erreichen können, und deshalb gebührt euch da ein ganz besonderer Dank. „Vergelt’s Gott“ möchte ich aber auch allen sagen, die sich hier in der Stadt bemühen, das Miteinander zu prägen. Ich glaube, unsere Stadt ist ein großartiges Aushängeschild. Ich konnte mich davon jetzt wieder in Paris bei der Sitzung der Bischöfe, die für Europafragen in der Europäischen Union zuständig sind, auch wieder vergewissern. Als ich dort zum Flüchtlingskoordinator ernannt wurde, dass der Name „Eisenstadt“ einen ganz besonderen Platz hat. Hier, und das hätte ich auch nie gedacht, dass das so ist, als Südburgenländer in unserer Metropole auch zu solchen Ehren zu kommen, aber das hat hier schon Geschichte. Ich möchte dafür herzlich Danke sagen. Es ist mir mit der Ehrenbürgerschaft auch hier ein Ring übergeben worden. Ich habe natürlich sofort auch, wie er mir abgemessen wurde, an meinen Ring gedacht. Der Bischofsring ist sozusagen deshalb gegeben, dass der Bischof sich immer wieder in seinem Dienst erinnert, dass er mit seiner Diözese verheiratet ist. Mein Bischofsring ist etwas ganz besonders, er ist aus dem Ehering meiner Eltern und deshalb möchte ich auch ihnen dafür danke sagen, für ihre Liebe und Treue, und dadurch bin auch ich auf den Weg geschickt worden und darf auch ich heute meinen Dienst tun. Der Bischofsring wie auch der Ehering verpflichtet und so auch dieser Ring der Stadtgemeinde. Er verpflichtet mich noch mehr und noch intensiver für Eisenstadt und seine Menschen zu beten, aber vor allem auch zu arbeiten. So möchte ich schließen, Gott segne unser Eisenstadt und Gott behüte seine Menschen, die hier leben, alle, die hier herkommen und alle, die in dieser Stadt hier große Verantwortung tragen. „Vergelt’s Gott!“

- Einzug der Gäste auf die Wartburg – Richard Wagner -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister a.D., lieber Heinz!

Es ist mir persönlich eine große Freude, dir heute den Ehrenring der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt im Namen des Gemeinderates überreichen zu dürfen. Ebenfalls eine Auszeichnung, die nur sehr selten und immer mit Bedacht vergeben wird.

Heinz Mock ist am 28. Feber 1965 in Eisenstadt geboren und in seiner Heimatstadt auch aufgewachsen. Nach seiner Pflichtschulausbildung hat Heinz Mock den Lehrberuf des Elektroinstallateurs gelernt, den er nach seinem Präsenzdienst auch noch einige Zeit ausgeübt hat.

Seine Berufung war und ist der Sport und das Schulwesen. Nach der Diplomsportlehrausbildung und einigen Arbeitsjahren als Ski- und Tennislehrer im In- und Ausland, ist Heinz Mock in den Schuldienst eingetreten, wo er an den Hauptschulen in Kittsee, Neudörfel, Neufeld und Eisenstadt tätig war. Von 2000 bis 2014 war er als Büroleiter des amtsführenden Präsidenten des Burgenländischen Landesschulrates tätig. Seit Herbst 2014 ist Heinz Mock an der HAK Mattersburg – Fußballakademie als Projektleiter für Bewegung und Sport tätig.

Nach der Gemeinderatswahl 1997 startete Heinz Mock seine Arbeit in unterschiedlichsten politischen Bereichen der Stadt. Von 1998 bis 2000 übte er die Funktion des Prüfungsausschussobmannes aus, eine sehr wichtige Funktion, im Rahmen des demokratischen Gefüges einer Gemeinde, einer Stadt. Ab dem Jahr 2000 war er bis zu seinem Austritt aus dem Gemeinderat im Jahr 2009 Mitglied des Stadtsenates, von 2002 – 2009 übte er die Funktion des 2. Vizebürgermeisters der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt aus.

Die Schwerpunkte seiner politischen Arbeit für die Stadt lagen im Bereich Sport, Bildung, Jugend und Verkehr. Es war Heinz Mock immer wichtig über Parteigrenzen hinweg gemeinsam für Eisenstadt zu arbeiten. So konnte er bei der Erneuerung der schulischen Infrastruktur mitwirken. Die Volksschule Kleinhöflein wurde neu errichtet, die Volksschulen in Eisenstadt und St. Georgen saniert. Ein besonderes Anliegen war ihm auch die Einführung von Montessori-Klassen in der Volksschule Eisenstadt und der Hauptschule Rosental, heute Neue Mittelschule Rosental.

Aktiv hat er im damaligen Verein Jugendzentrum mitgearbeitet. Jugendarbeit ist etwas, was sich immer und ständig verändert, Jugendarbeit ist auch immer etwas, was man nicht von oben befehlen oder dekretieren kann. Da ist es ganz besonders

wichtig, mit den jungen Menschen zu gestalten und ihnen vor allem Gestaltungsfreiraum und Spielraum zu geben. Und das habt ihr damals auch im Rahmen dieses Vereins gemacht.

In einer Arbeitsgruppe für Radverkehr, in der alle im Gemeinderat vertretenen Parteien mitwirkten, konnten Verbesserungen für Radfahren erzielt werden. Dies führte auch zur Öffnung der Fußgängerzone für Radfahrer. Das war dir immer ein wichtiges Anliegen und heute ist es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, wenn es gelegentlich zu kleineren Auseinandersetzungen zwischen Radfahrern und Fußgängern kommt. Aber das ist glaube ich machbar und das diese Entscheidung eine wirklich gute Entscheidung war. Ich glaube, dass wir in den kommenden Jahren noch viel mehr in diese Richtung gehen müssen. Wir sind eine kleine überschaubare Stadt und eine Stadt der kurzen Wege. Wir müssen gerade dem Fußgängerverkehr und dem Radverkehr noch mehr Augenmerk schenken. Es hat vor kurzem erst eine Studie gegeben, wo unter den Landeshauptstädten Eisenstadt an zweiter Stelle gereiht war, wo es um die Bewältigung von Alltagswegen zu Fuß gegangen ist. Ich finde das als eine gute Sache und eine gute Entwicklung und das gehört auch entsprechend gefördert. Da werden wir in eurem Sinne natürlich auch weiterarbeiten. Im Sportbereich waren ihm die Sanierung und die Erhaltung der städtischen Sportanlagen, die Unterstützung der Sportvereine und die Verbesserung der Angebote wichtig. Als Obmann des ASKÖ bist du heute noch im Sport in Eisenstadt aktiv. Es war – und das sage ich nicht nur deshalb, weil ich selber begeisterter Tennisspieler bin – eine wirklich große Leistung für unsere Stadt, dass du mit Privatinvestoren es geschafft hast, eine Traglufttennishalle zu errichten, die mittlerweile über viele Jahre gute Dienste geleistet hat, und vielleicht können wir dort gemeinsam auch in Zukunft anschließen. Meine Damen und Herren, nach seinem Ausscheiden aus dem Gemeinderat ist Heinz Mock der Stadt treu geblieben. Er ist Vertreter der Sportvereine, der sportlich begeisterten Menschen der Stadt, im Sportbeirat der Stadt Eisenstadt. Übrigens auch ein Ausfluss des Sportentwicklungsplanes der unter der Zeit von Andrea Fraunschiel als Bürgermeisterin vom Gemeinderat beschlossen worden ist. Und so möchte ich dir ganz herzlich gratulieren, genauso wie auch Frau Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel und unserem Bischof diesen Ring und diese Urkunde überreichen. Herr Bischof hat es gesagt, ein Ring ist auch ein Symbol für die Verbundenheit und dieser Ring soll eure Verbundenheit zur Stadt auch symbolisieren. Ich möchte dir

ganz herzlich gratulieren und darf dich ersuchen, diesen Ehrenring entgegen zunehmen.“

- Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock:

„Herr Bürgermeister, sehr geehrte Ehrengäste!

Ein herzliches Dankeschön für diese große Auszeichnung. Ich möchte auch gleichzeitig eine Gratulation an die beiden Ehrenbürger aussprechen. Andrea, ich glaube, wir beide haben sehr lange gemeinsam unseren Weg in der Gemeinde Eisenstadt in der Politik gemacht. Wir waren eigentlich auf gleichen Wegen betreffend der Jugend, der Schulen, der Bildung und natürlich auch des Sportes unterwegs. Ich freue mich natürlich, dass wir jetzt auch gleichzeitig ausgezeichnet werden. Das ist für jeden, der in der Stadt gearbeitet hat und viel Zeit dafür auch aufgebracht hat, eine große Ehre. Ich glaube, dass Auszeichnungen, obwohl sie schon lange Tradition haben und schon eine Ewigkeit bestehen, nie aufhören dürfen. Die Menschen sind stolz auf das, was sie investiert haben. Ich möchte mich natürlich auch ganz herzlich bei meinen Eltern bedanken, mein Vater ist heute auch hier anwesend und hat vor kurzem auch seinen 80. Geburtstag gefeiert. Ich freue mich sehr, dass du heute auch hier bist und mit mir auch dies entgegen nimmst, immerhin habe ich es ja dir zu verdanken, hast mich mehr oder weniger gezeugt. Ich bin mir aber auch sicher, wenn ich mich in den Spiegel schaue. Auf jeden Fall, recht herzlichen Dank für alles, was du für mich getan hast. Ich war nicht immer der beste Schüler und ich hatte in der Schule auch grundsätzlich bei einer Skala von 1 bis 100 die Berufe Lehrer und Politiker ungefähr ab 95 nach oben. Es war sicherlich nicht mein Ziel, aber eben mit dem Sport bin ich dann doch sehr verbunden in die Bildung gegangen. Mir ist es ein starkes Anliegen, junge Leute zur Bewegung zu inspirieren. Gerade in der heutigen Zeit ist es umso wichtiger. In die Politik bin ich nicht wirklich durch Zufall gekommen, sondern der damalige Vizebürgermeister Dr. Prinke hat mich gefragt, auf Grund dessen natürlich auch, dass ich beim ASKÖ und bei den Naturfreunden tätig war, ob ich mich nicht dafür interessieren würde. Ich dachte mir dann, na gut, dann schaue ich mir das mal an und bin dann 12 Jahre lang hier drinnen geblieben. Ich muss ganz ehrlich sagen, es war sehr lehrreich und ich will die Zeit auch nicht missen. Es ist gut, wenn man weiß, wann es Zeit ist, aufzuhören. Ich war immer jemand, der nach einigen Jahren, wenn es ihm nicht mehr Spaß oder

Freude gemacht hat, gesagt hat, okay, die Energie die ich noch habe, die möchte ich dann noch gerne woanders verwenden. In der Politik war es dann nach 10 oder 12 Jahren so, dass ich mir sagte, da ist nicht mehr so viel Energie da, um es auch richtig gut auszuüben. Ich hatte jedoch das Glück, dass ich auch in meiner Fraktion Leute hatte, die das Amt auch übernehmen und danke auch dem Günter Kovacs, der jetzt noch immer dabei ist. Ich war immer auf der kommunalpolitischen Ebene tätig, es war mir immer ein Anliegen. Er ist jetzt auch in der Landespolitik tätig. Das war nicht unbedingt mein Ziel. Ich finde, jeder soll das machen, was für ihn am besten ist. Kommunalpolitisch heißt, sehr stark mit den Menschen und direkt mit den Leuten zu verbunden sein, direkt vor Ort etwas zu machen. Es ist alles greifbar und ich habe das gerne gemacht und mache die Tätigkeit im Sportbeirat und in unserem Verein immer noch gerne. Es freut mich natürlich ganz besonders, Thomas, dass du das hier so erwähnt hast, weil ich glaube, dass das eine ganz wichtige Sache ist, dass man gemeinsam und parteiübergreifend agiert. Das war mir auch immer ein sehr großes Anliegen, auch in meiner aktiven Zeit als Politiker. Es funktioniert in einer Gemeinde einfach besser, wenn man über die Parteigrenzen hinweg gemeinsam etwas schaffen kann. Klar kann man nicht immer einer Meinung sein, aber der gemeinsame Nenner macht es aus. Ganz besonders möchte ich auch noch meinen Kindern danken für die Geduld, die sie mit mir gehabt haben. Ich kann mich noch erinnern, dass, wenn wir die Hauptstraße auf und ab gegangen sind, haben meine Kinder mich immer dazu gedrängt, weiterzugehen. Ich musste gefühlte 100 Mal stehen bleiben und Gespräche führen, aber das gehört nun mal zur Politik dazu. Da geht es mir jetzt schon viel einfacher. Ich ziehe vor jedem den Hut, der in der Politik ist und das auch lange macht. Es ist sicherlich sehr anstrengend, und ich muss sagen, dass man dazu viel Energie benötigt. Die Auszeit war dann gut, ich habe sie schon ein bisschen früher gemacht, weil ich auch sehr früh damit angefangen habe. Ich bin aber auch froh, dass ich jetzt schon 5 oder 6 Jahre nicht mehr in der Politik bin. Es soll aber keinen davon abhalten, dorthin zu gehen, wir brauchen gute Leute. Die Politik macht eigentlich im Gesamten das Leben. Ich will mich bedanken auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, ich weiß, dass ich immer einen Zugang zu ihnen gehabt hatte. Ich bin noch heute mit allen sehr gut, mit den Magistratsdirektoren – ich hatte zwei – und ich weiß, dass man als Politiker der kleineren Fraktionen immer wieder einen ganz wichtigen Draht zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben muss, im ganz Speziellen zu den

Magistratsdirektoren, denen ich hiermit auch, in Vertretung für alle, ganz herzlich danken will. Danke für die Auszeichnung, ich bedanke mich auch für diese schöne Veranstaltung und wünsche allen einen schönen Abend. Dankeschön!“

- Tritsch Tratsch Polka – Johann Strauß -

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister an der Spitze des Stadt- und Gemeinderates, sehr geehrte Ehrenbürger, sehr geehrte Ehrenringträger, an der Spitze der zahlreichen Ehren- und Festgäste, meine geschätzten Damen und Herren!

Im Namen der Freiheitlichen Partei gratuliere ich zur Verleihung der Ehrenbürgerschaften und zur Verleihung des Ehrenringes der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt. Derartige Ehrungen sind Zeichen der Anerkennung, sind aber auch Zeichen der Verbundenheit und der Zuneigung. Verbundenheit und Zuneigung, die, wie wir gehört haben und wie wir wissen, auf Gegenseitigkeit beruhen. Die geehrten Herren mögen es mir nachsehen, aber ich werde das exemplarisch an Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel festmachen, mit der ich meine Anfangsjahre in der Stadtpolitik verbringen durfte, und die es stets charmant verstand, mit einem manchmal etwas zu aufbrausenden oder ungestümen „Jungspund“ umzugehen. Gleich ob kirchliche Würde oder politische Würde, gleich welche Annehmlichkeiten damit auch verbunden sind, was sie tun, Herr Bischof und was wir als Politiker tun, das setzt auch gehörig Maß an Idealismus, an Aufopferungsbereitschaft, an Leidenschaft und eben auch Zuneigung zu dem, was einem anvertraut ist, voraus. Für Andrea Fraunschiel war Eisenstadt, war das Bürgermeisteramt nie bloß nur ein Beruf. Ich sage das nicht leichtfertig, die Stadt und das Amt war ihr innerstes Anliegen, und das hat man auch immer gemerkt. Ohne auf den persönlichen Vorteil bedacht zu nehmen - für das politische Geschäft relativ unüblich – hat sie mit der Übernahme des Bürgermeisteramtes auf ihr Mandat im Burgenländischen Landtag verzichtet, um sich voll und ganz den herausfordernden Aufgaben in der Stadt widmen zu können. Wie sehr sie der Abschied einige Jahre später aus dem Bürgermeisterbüro schmerzte, das war unübersehbar. Der Schmerz galt aber sicherlich nicht dem Verlust von Annehmlichkeiten, sondern dem Verlust, einer Leidenschaft nachgehen zu können. Bei allen politischen Differenzen, die wir auch hatten, dein Zugang und deine Einstellung zum politischen Amt, liebe Andrea Frauschiel, sind mir Vorbild und werden mir Vorbild bleiben. Ich bedanke mich bei

allen drei Persönlichkeiten für die erbrachten Leistungen, beglückwünsche alle drei Persönlichkeiten zu der erfolgten Ehrung und wünsche ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Fest- und Ehrengäste! Sehr geehrte Frau Ehrenbürgerin, liebe Andrea! In deiner Zeit als Bürgermeisterin von Eisenstadt durfte ich dich als engagierte und vor allem korrekte Politikerin erleben, die ihre Projekte mit Herzblut vorangetrieben hat. Du hast z.B. mit dem Generationenzentrum deine Handschrift hinterlassen und als Frau – bewusst oder unbewusst - sehr wohl andere Herangehensweisen und Perspektiven in die Politik eingebracht. Was ich persönlich an dir sehr geschätzt habe, war deine Handschlagqualität. Auf dein Wort konnte man sich verlassen, und du hast es nie leichtfertig gegeben. Ich hatte immer den Eindruck, dass du dir deiner Verantwortung für Eisenstadt sehr bewusst bist und dir deshalb auch wirklich Zeit genommen hast, um Projekte, die z.B. von der Opposition kamen, erst einmal für dich selbst unter die Lupe zu nehmen und dann Stellung zu beziehen. Dass wir beide da nicht immer auf einen grünen Zweig gekommen sind, ist nicht verwunderlich, aber auch kein Problem, denn ich denke, die Wertschätzung auf beiden Seiten war immer vorhanden. Du hast versucht, einen Konsens über die Parteigrenzen hinweg herzustellen, und auch, wenn das nicht immer gelungen ist, so ist dir das Bemühen darum doch hoch anzurechnen.

Im Namen der Grünen Fraktion gratuliere ich dir deshalb ganz herzlich zu dieser Auszeichnung!

Sehr geehrter Herr Bischof! Poštovani gospodin biškup!

Auch Ihnen möchte ich im Namen der Grünen recht herzlich zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft gratulieren. Als Sie vor 5 Jahren ihr Bischofsamt antraten, betonten Sie den Willen zur "Zusammenarbeit mit allen im Geist der communio". Im Geist der Gemeinschaft mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen boten Sie heuer die Zusammenarbeit im Bemühen um eine menschenwürdige Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge und Asylwerbenden an. Als Bischof der Diözese Eisenstadt sprachen Sie klare Worte und forderten die burgenländischen katholischen Pfarrgemeinden auf, alle Möglichkeiten zur Unterbringung von Flüchtlingen zu überprüfen. Für die Renovierung und Adaption potenzieller Quartiere wurde ein Sonderbudget bereitgestellt. Auch die eigene Gästewohnung wurde für Fluchtreisende zur Verfügung gestellt, und in der Dompfarre wurde im Pfarrsaal

sogar ein Notquartier eingerichtet. Mit dieser Haltung haben Sie nicht nur konkrete wertvolle Hilfe geleistet, sondern auch der Landeshauptstadt ein weiteres menschliches Antlitz verliehen. Kein Wunder, dass Sie von der EU-Bischöfskommission zum Koordinator für Flüchtlingsfragen ernannt worden sind, wozu wir Ihnen auch sehr herzlich gratulieren möchten. Für Ihr Schreiben an die EU, in dem es um eine gesamteuropäische faire Lösung des Flüchtlingsproblems und eine gesamteuropäische Integrationspolitik gehen soll, wünschen wir Ihnen von Herzen alles Gute.

Und zuletzt möchte ich dem ehemaligen Herrn Vizebürgermeister und SPÖ-Gemeinderatsmitglied Heinz Mock als Grüne unsere Glückwünsche übermitteln. Als Oppositionspolitiker hat man es bei einer absoluten Mehrheit nicht leicht und die Frage, wie man seine Inhalte dennoch unterbringt und auch umsetzen kann, bestimmt den Umgangston mit den anderen Parteien und die Kommunikation nach außen. Deine Kommunikationsfähigkeit und dein gutes Verhältnis zu so vielen Menschen in und außerhalb Eisenstadts, ob diese nun Funktionen innehaben oder nicht, haben deine Arbeit entscheidend geprägt und zeichnen dich noch immer aus. Trotz aller Widrigkeiten war dir die Sachpolitik immer wichtiger als parteipolitisches Hickhack. Billige Polemik und reißerische Schlagzeilen waren dir nicht so wichtig wie das Herstellen einer guten Gesprächsbasis und der unaufgeregte Zugang zu Themen und Situationen. Nicht umsonst triffst du immer wieder Leute – auf der Fußgängerzone –, die dich fragen, ob du nicht doch wieder in die Politik zurückkehren möchtest. Was du bis jetzt immer verneint hast, und was ich auch gut verstehen kann. 12 Jahre lang warst du in der Eisenstädter Politik tätig, 7 Jahre davon an vorderster Front. Dafür wirst du heute ausgezeichnet – und das zu Recht. Wir gratulieren herzlich!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist für mich ein ganz besonderer Tag, heute hier vor den Ehrenbürgern zu stehen. Frau Bürgermeister a. D. Andrea Frauschniel, Herr Diözesanbischof, Herr Vizebürgermeister a. D., lieber Heinz!

Ich darf Ihnen zu einer besonderen Ehrung durch die Stadt Eisenstadt, der Verleihung der Ehrenbürgerschaft bzw. des Ehrenringes, gratulieren. Eine besondere Auszeichnung, die nur wenige Bürgerinnen und Bürger bekommen. Wir haben im Frühjahr dieses Jahres aus Anlass 90 Jahre Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt

viele Personen mit verschiedenen Auszeichnungen geehrt. Ich weiß, dass es zunehmend in der Gesellschaft Skepsis für derartige Auszeichnungen gibt. Viele meinen, dass solche Personen eh nur ihren Job gemacht haben, dass diese Personen eh schon viel bekommen haben. Es sollte wirklich niemand nur dafür geehrt werden, weil er eine bestimmte Zeit, eine bestimmte in der Regel bezahlte Funktionen ausgeübt hat. Man sollte die Menschen erkennen und ihnen dankbar sein. Ich erlaube mir heute, Ihnen als Mensch zu gratulieren und Ihnen für ihre Eigenschaften und Leistungen, die Sie für Eisenstadt erbracht haben, zu danken. Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin a. D., liebe Andrea du warst die erste Bürgermeisterin der Freistadt Eisenstadt und man wird deinen Namen immer mit Bildung verbinden. Unabhängig von deiner politischen Funktion davor und auch danach und auch in dieser Funktion war es dir ein Anliegen, etwas für die Weiterbildung zu tun. Besonders die Erwachsenenbildung war dir immer ein besonderes Anliegen, und Bildung ist der Schlüssel zur Selbstbestimmung, zur persönlichen Unabhängigkeit, Horizonterweiterung und aktiver Lebensgestaltung. Du hast das mit Respekt und persönlicher Wertschätzung vor Menschen getan, auch wenn sie anderer Meinung waren. Das sind auch die wesentlichen Voraussetzungen für die Ausübung einer politischen Aufgabe, und die hat dich auch in deiner Funktion als Bürgermeisterin geprägt. Lieber Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics, die Kirche ist es bei aller Zeitenwandlung und Rückgang vom Katholizismus, die prägende Institution im seelischen Leben der Menschen. Der Bischof ist die Inkarnation dieses Begriffes und das muss auch persönlich gelebt werden, mit Überzeugung, Glaubwürdigkeit als Vorbild für die Menschen. Es ist zweifellos eine besondere Herausforderung im kritischen Dialog mit den Menschen, diese Aufgabe gerecht zu werden, voranzugehen, Beispiele zu geben, Wege aufzeigen, auf denen zu gehen, nicht immer angenehm ist, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen. Es ist heute nicht einfach, Priester oder Bischof zu sein, sich der Gesellschaft quasi zu stellen. Sie haben, du hast den Mut dazu, du hast die Überzeugung, das zu tun, und du verdienst dir den Respekt der Gemeinschaft. Herzliche Gratulation zur Ehrenbürgerschaft.

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister a. D., lieber Heinzl!

Ich würde sagen, Jugend und Sport ist dein Anliegen. Du siehst nicht selbst wie ein Jugendlicher, du bist es auch. Von persönlicher Fitness bis zur ständigen Beschäftigung mit Kindern und Jugendlichen, Generationen haben bei dir und von dir

Ski fahren und Tennis spielen gelernt. Da geht es nicht nur darum, den Sport zu beherrschen und gesund zu leben, da geht es um Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz, Gemeinschaftssinn und Gemeinschaftserlebnis. Das sind die wesentlichen Elemente unserer Gesellschaft, unserer Gemeinschaft, unseres Zusammenlebens, die damit entwickelt und gepflegt wird. Positive Gemeinschaft ist nur dann möglich, wenn sie von ihren Mitgliedern erkannt und gelebt wird. Lieber Heinzl, dir war dies immer ein Anliegen, seit Jahrzehnten widmest du dich dieser Lebensaufgabe in politischen Funktionen als aktiver Sportler und Funktionär in vielen Vereinen. Auch dir nochmal herzliche Gratulation.“

Gemeinderat Mag. Josef Christian Schmall:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, werte Fest- und Ehrengäste, liebe Andrea, sehr geehrter Herr Bischof, lieber Heinzl!

Als Klubobmann der ÖVP Eisenstadt ist es mir eine große Freude und eine Ehre, Ihnen im Namen meiner ÖVP-Gemeinderatsmitglieder zu dieser hohen Auszeichnung zu gratulieren. Liebe Andrea, dir sind viele Talente in die Wiege gelegt worden, dein Fleiß, deine Bescheidenheit, dein unheimlicher gesunder Ehrgeiz, deine Klugheit und auch deine Empathie für alle unsere Menschen hier in Eisenstadt und darüber hinaus. Diese Eigenschaften haben es dir ermöglicht, über 19 Jahre hier im Gemeinderat tätig zu sein, und vor allem als Bürgermeisterin der Stadt Eisenstadt zum Wohle unserer Stadt zu wirken. Du hast es als 1. Bürgermeisterin in Eisenstadt nicht leicht gehabt. Es war auch die wirtschaftliche Lage in deiner Amtszeit nicht sehr einfach, du hast die Bankenkrise miterlebt, die wirtschaftlichen Aussichten waren nicht gerade sehr rosig. Trotzdem ist es dir durch deinen Einsatz gelungen, der Stadt deinen persönlichen Stempel aufzudrücken. Ich möchte aber auch deinem lieben Mann, dem Ernst, sowie deiner ganzen Familie danken, dass sie dir die ganze Zeit, die du politisch tätig warst, die Kraft und den Rückhalt gegeben haben. Herzlichen Dank dafür!

Sehr geehrter Herr Bischof, als ehemaliger Schüler des Gymnasiums Mattersburg, Maturajahrgang 1977 und Bewohner des katholischen Schülerheimes in Mattersburg, freut es mich ganz besonders, Ihnen zu Ihrer hohen Auszeichnung zu gratulieren. In Ihrer kurzen Amtszeit haben Sie es verstanden, hier wirklich große Taten in Eisenstadt zu setzen. Es wurde schon erwähnt, das Bekenntnis zum Gymnasium Wolfgarten, die Errichtung des modernen Pflegeheimes Haus St. Martin und auch die Initiative am Oberberg. Ich darf Ihnen unter anderem auch

zur hohen Funktion im Rat der Europäischen Bischöfe gratulieren. Sie haben vorhin gesagt, der Ring ist ein Zeichen und eine Verpflichtung, sich für Eisenstadt weiterhin einzusetzen. Eine kleine Bitte an Sie, bleiben Sie Eisenstadt erhalten, wir brauchen Sie hier noch. Lieber Heinz, wir waren eine Weile gemeinsam Vizebürgermeister der Freistadt Eisenstadt. In dieser Zeit habe ich dich auch so, wie es alle Redner schon erwähnt haben, kennen gelernt. Als Freund und als jemand, der das Gemeinsame über das Trennende stellt. Herzliche Gratulation zum Ehrenring und alles Gute. Danke!“

- Haydnbrass - 12th Street Rag -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich möchte noch, bevor ich diese Festsitzung schließe, noch eine kleine Begrüßung nachholen, da sie zu Beginn noch nicht da waren. Ich möchte heute auch eine Delegation unserer Partnerstadt Colmar begrüßen. Ich habe doch etliche Sprachen gelernt, Französisch war leider nicht dabei, deswegen entschuldige ich mich gleich für die Aussprache der Namen. Herzlich willkommen Frau Stadträtin Madame Pelletier und Herrn Stadtrat Philippe Leuzy für alle anwesenden Damen und Herren aus Colmar. Einen herzlichen Dank möchte ich auch an Haydnbrass richten, es war wirklich wieder wunderbar, euch hier zu haben und zu hören, auch da kann man stolz auf unsere Stadt sein, wenn solche Musiker diese Stadt auch kulturell bereichern so wie viele andere auch. Ich möchte nochmal den Geehrten recht herzlich gratulieren und darf alle Ehrenbürger und Ehrenringträger ersuchen, diese Ehrung nicht nur als Anerkennung für die Leistung zu nehmen sondern auch als Bitte, die Stadt und die Bürger der Stadt auch in Zukunft nach Kräften zu unterstützen. In diesem Sinne sage ich herzlich Danke und lade Sie alle recht herzlich auf einen Empfang in die Räumlichkeiten des Bürgermeisters und schließe die Sitzung. Herzlichen Dank!“

Der Vorsitzende schließt die Festsitzung des Gemeinderates um 19:19 Uhr.

Die Schriftführerin:

Mag.^a Gerda Török eh.

Der Vorsitzende:

Mag. Thomas Steiner eh.

Niederschrift

über die am **Mittwoch**, dem **04. November 2015**, um **18:00 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **4. Sitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt.

Anwesend sind: Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner als Vorsitzender, die Vizebürgermeister Mag. Josef Mayer (ÖVP) und LAbg. Günter Kovacs (SPÖ), die Stadträte Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Walter Laciny (ÖVP), Johann Skarits (ÖVP) und Renée Maria Wisak (SPÖ), die Gemeinderäte Birgit Tallian (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Adelheid Hahnekamp (ÖVP), Sabine Waha (ÖVP), Istvan Deli (ÖVP), Werner Klikovits (ÖVP), Johann Wagner (ÖVP), Mag. Josef Christian Schmall (ÖVP), Christoph Schmidt (ÖVP), Dr. Gerhard Weber (SPÖ), Mag. Klaus Mracek (SPÖ), Dr. Ramin Pecnik (SPÖ), Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt (SPÖ), Mag. Dr. Richard Mikats (SPÖ), Dipl.-Ing. Herbert Herdits (SPÖ), Mag. Yasmin Dragschitz (Grüne), LAbg. Mag. Regina Petrik (Grüne), LAbg. Géza Molnár (FPÖ) Dr. Gottfried Traxler (FPÖ) und Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török zugleich als Schriftführerin.

Entschuldigt sind: Ruth Klinger-Zechmeister (ÖVP), Ulrike Locsmandi (SPÖ)

- Festfanfare der Landeshauptstadt – Florian Janezic -

Der Vorsitzende Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner eröffnet die Festsitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt anlässlich der Verleihung von Ehrenbürgerschaften bzw. eines Ehrenringes und begrüßt alle Anwesenden recht herzlich.

Ich möchte einige Persönlichkeiten ganz besonders grüßen und darf Sie ersuchen, meine Damen und Herren, von Einzelapplaus Abstand zu nehmen, sondern am Ende der Begrüßung, für alle umso herzlicher zu applaudieren.

Ich begrüße herzlich den Herrn Generalvikar Mag. Martin Korpitsch, unseren Ehrenbürger Bischof Dr. Paul Iby, herzlich willkommen unseren Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Kurt Korbatits, ich grüße unseren Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Honorarkonsul Ing. Peter Nemeth sehr herzlich, ein herzliches Grüß Gott unseren Ehrenringträgern Nationalrat a. D. Josef Kirchknopf, Vizebürgermeister a. D.

Heinz Kittelmann, Vizebürgermeister a. D. Dr. Helmut Prinke und Landesrat a. D. Paul Rittsteuer. Ich grüße herzlich die Frau Nationalrätin a. D. Edeltraud Lentsch und ein besonderer Gruß ergeht an den Vorsitzenden des Stiftungsrates Honorarkonsul Professor Dr. Alfred Tombor Tintera. Herzlich willkommen sage ich den Vizebürgermeistern Mag. Josef Mayer und LAbg. Günter Kovacs, stellvertretend für alle Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates und ich sage einen schönen guten Abend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behörden, dem noch geschäftsführenden Landesamtsdirektor Mag. Ronald Reiter und unserer Magistratsdirektorin Mag.^a Gerda Török. Herzlich willkommen!

Drei Persönlichkeiten habe ich noch nicht begrüßt, die werden in einem eigenen Block begrüßt. Die drei Persönlichkeiten, die heute eine hohe Auszeichnung der Stadt Eisenstadt entgegen nehmen werden. Ich begrüße sehr herzlich Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel, unseren Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics und Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock. Herzlich willkommen!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Im Eisenstädter Stadtrecht im § 5 Abs. 2 ist festgeschrieben:

„Der Gemeinderat kann Personen, die sich um die Stadt im Allgemeinen verdient gemacht haben, durch Ehrungen auszeichnen.“

Zu den höchsten Auszeichnungen zählen die Verleihung der Ehrenbürgerschaft und des Ehrenringes. Diese kann an Personen verliehen werden, die Hervorragendes im Dienste der Stadt geleistet haben.

Diese Ehrungen, meine Damen und Herren, sind etwas Besonderes, es ist Zeichen und Ausdruck der besonderen Wertschätzung und der besonderen Anerkennung von Leistungen für die Stadt und die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Deshalb freut es mich besonders, dass meine Anträge, Frau Bürgermeisterin a. D. und an Herrn Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics die Ehrenbürgerschaft und an Herrn Vizebürgermeister a. D. den Ehrenring zu verleihen, vom Eisenstädter Gemeinderat am 25. März 2015 einstimmig zum Beschluss erhoben wurden.

Ehrungen, meine Damen und Herren, gibt es seit Menschengedenken. Immer schon wurden Persönlichkeiten auf Grund ihrer Leistungen hervorgehoben. Die äußeren Zeichen dafür haben sich natürlich gewandelt, der Sinn aber ist über Jahrtausende gleich geblieben: die Anerkennung von Tun und Handeln im Sinne der Allgemeinheit und des Allgemeinen Wohls.

Ehrenbürgerschaften bzw. Ehrenringe wurden schon längere Zeit in unserer Stadt nicht verliehen, auch deshalb, weil wir bewußt das Jahr 2015 dafür gewählt haben. Das Jahr 2015 ist für uns, wie Sie wissen ein wichtiges Jubiläumsjahr – 90 Jahre Landeshauptstadt. Wir haben das in den letzten Monaten sehr ausgiebig gefeiert und haben mit vielen Veranstaltungen und Initiativen die Geschichte der Stadt ein bisschen Revue passieren lassen. Ein Jahr, in dem uns bei vielen Gelegenheiten die unglaublich positive Entwicklung unserer Stadt vor Augen geführt wurde. Eisenstadt ist heute eine Stadt mit höchster Lebensqualität, großer Wirtschaftskraft und kultureller Bedeutung. Vor 90 Jahren hatten wahrscheinlich nur wenige eine derartige Entwicklung unserer Stadt vor Augen. Viele Menschen haben in den letzten 9 Jahrzehnten zu dieser Entwicklung beigetragen, auch die heute zu Ehrenden.

Liebe Frau Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel!

Es ist mir eine besondere Freude, dir heute die höchste Auszeichnung der Landeshauptstadt überreichen zu dürfen. Eine Auszeichnung, die du dir wahrlich verdient hast.

Andrea Fraunschiel hat nach der Gemeinderatswahl am 10. November 1992 ihre kommunalpolitische Laufbahn als Gemeinderätin der Freistadt Eisenstadt gestartet und war bis zum 15.11.2011, also mehr als 19 Jahre, Mitglied des Eisenstädter Gemeinderates.

In dieser Zeit war sie ab dem Jahr 2000 Mitglied des Stadtsenates, wo sie von Jänner 2002 bis Jänner 2007 das Amt der 1. Vizebürgermeisterin und ab 24.01.2007 als erste Frau in das Amt der Eisenstädter Bürgermeisterin gewählt worden ist.

Neben ihren kommunalpolitischen Funktionen war Andrea Fraunschiel vom Mai 2004 bis Oktober 2005 Mitglied des Bundesrates. Bei der Landtagswahl 2005 konnte sie in ihrem Wahlbezirk ein fulminantes Vorzugsstimmenmandat erringen und hat dann dem Burgenländischen Landtag bis Jänner 2007 angehört.

In all diesen Funktionen hat sie der Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern gedient und viele Initiativen gesetzt, die letztlich zu der hohen Lebensqualität in Eisenstadt entscheidend beigetragen haben. Sie war es, die drei große und für die Menschen wichtige Lebensbereiche als ihre Schwerpunkte gewählt und konsequent verfolgt hat: Lebensqualität, Bildung und Generationen.

Ihre Arbeit war in allen Funktionen, besonders in der Funktion als Bürgermeisterin, besonders von diesen Themen geprägt.

Dies zeigte sich mit den umfangreichen Sanierungen und dem Ausbau der Städtischen Schulen in Eisenstadt, St. Georgen und Kleinhöflein oder auch bei den Kindergärten mit der Errichtung des Kindergartens am Ing. Alois Schwarz-Platz. Im Bereich der älteren Generationen mit dem Bau des Pflegeheimes mit stationärer Betreuung, Kurzzeitpflege und Tagesbetreuung hat sie weit in die Zukunft gedacht und mit dem angrenzenden neuen Kindergarten ein über unser Land hinausgehendes Vorzeigeprojekt das Viertel der Generationen in Eisenstadt realisiert.

Ein besonderes Anliegen war ihr immer auch die Jugend der Stadt. Die Errichtung eines neuen Skaterplatzes, das Nachhilfeprojekt mit der Dompfarre, der Start des Projektes E-Cube, das Jugendbeteiligungsprojekt E-Move sind nur beispielhaft erwähnt. In ihrer Zeit als Bürgermeisterin wurde der Sportentwicklungsplan erarbeitet, dem die Entscheidung zur Sanierung des Hallenbades, die Errichtung des Fußballplatzes in Kleinhöflein und viele andere Maßnahmen folgten.

Als Eisenstädterin ist Andrea Fraunschiel mit der Kultur unserer Stadt eng verbunden, insbesondere mit der Haydnpflege. Als Mitglied des Direktoriums der Burgenländischen Haydnfestspiele konnte sie auch am erfolgreichen „Haydn Jahr 2009“ mitwirken, in dem es den Festspielen gelungen ist, unsere Stadt nachhaltig kulturell und touristisch als Haydn-Stadt zu positionieren.

Viel Wert hat sie auch auf den weiteren Ausbau der Infrastruktur gelegt. Die Schaffung von Parkraum am Krautgartenweg und am Hyrtlplatz zur Stärkung der Wirtschaft in der Innenstadt sei dazu erwähnt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stand immer der Mensch. Es war ihr immer ein wichtiges Anliegen, dass die Aufgabe der Bürgermeisterin und Kommunalpolitikerin nicht nur als politisches Amt zu sehen war, sondern, dass bei ihrem Engagement das Gemeinwohl im Mittelpunkt stand. Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt war ihr sehr wichtig. In diesem Gedanken wurden das Bürgerservice stetig ausgebaut und u.a. die Familienrechtsberatung und die Mietberatung eingeführt. Die Projekte „Ganz schön stark“ und „Gesundes Eisenstadt“ sollen der Gesundheitsförderung der Eisenstädter Bevölkerung dienen.

Dies sind nur einige wenige Punkte, die Andrea Fraunschiel mit viel persönlichem Einsatz und Engagement für Eisenstadt realisiert hat. Mit Andrea Fraunschiel wird eine Persönlichkeit mit der Ehrenbürgerschaft ausgezeichnet, die wie ihre Vorgänger

im Bürgermeisteramt ihre ganz individuellen Spuren in der Stadt hinterlassen hat, Spuren, die unserer Stadt heute noch sehr zum Vorteil gereichen.

Liebe Andrea! Ich darf dich nunmehr bitten, die Ehrenbürgerschaft entgegenzunehmen.“

- Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel:

„Herr Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderates, sehr geehrter Herr Diözesanbischof, lieber Herr Vizebürgermeister a. D., hohe Festgäste!

Es ist schon ein besonderer Tag für mich. Ich bin gebürtige Eisenstädterin und begeisterte Eisenstädterin. Dass ich gebürtige Eisenstädterin bin, darauf hatte ich nicht viel Einfluss, das verdanke ich meinen Eltern, die aus dem südlichen Burgenland in die Landeshauptstadt gezogen sind. Meinen Eltern verdanke ich auch eine wunderbare Kindheit und Jugend hier in dieser Stadt. Nach 10 Jahren in Wien bin ich dann mit meiner Familie wieder zurück nach Eisenstadt gekommen. Auch in meiner Wiener-Zeit, wenn mich jemand gefragt hat, woher ich komme, sagte ich immer: ich lebe in Wien, aber ich komme aus Eisenstadt. Das war mir immer schon sehr wichtig. In die Politik hat mich Bürgermeister Alois Schwarz geholt, den ich immer als meinen politischen Ziehvater bezeichnet habe, und von ihm habe ich viel gelernt. Er war auch ein Brückenbauer, und er war einer, der auf die Menschen zugeht, genauso wie es dann sein Nachfolger und mein Vorgänger Peter Nemeth machte. Gemeinsam mit den Menschen in dieser Stadt etwas umzusetzen, das war mir einfach wichtig. Es war schön, zu sehen, wie sich Menschen beteiligten. Es war nicht immer einfach, eine Lösung zu finden, mit der alle zufrieden waren, aber das gehört zum Leben dazu. Man muss Dinge irgendwann einmal festlegen, solange es für das Wohl der Stadt ist. Es wäre aber nicht ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus möglich gewesen. Einen herzlichen Dank allen, die so mit mir an der Umsetzung der Ziele mitgezogen haben, die wir uns gesetzt haben. Ebenso den Kolleginnen und Kollegen hier im Gemeinderat über Parteigrenzen hinweg. Wir waren sehr häufig nicht einer Meinung, aber wir haben gemeinsame Aktionen auch gestartet, und das war etwas, was mich immer ganz besonders gefreut hat. In diesem Sinne nehme ich die Ehrung an, im Bewusstsein, dass ich ohne die Mitarbeit

all der anderen es nicht geschafft hätte, in der Stadt diese Dinge umzusetzen. Ich sage herzlichen Dank und wünsche unserem Eisenstadt weiterhin alles Gute.“

- St. Antoni Choral - Joseph Haydn –

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Sehr geschätzter Herr Diözesanbischof!

Die Verbundenheit der Stadt Eisenstadt mit der katholischen Kirche hat eine lange Tradition. Doch nicht alleine darin liegt der Grund, dass der jeweilige Diözesanbischof auch Ehrenbürger der Stadt wurde. Bei deinen Vorgängern und auch bei dir gibt es darüber hinaus gute Gründe dafür, wie auch die persönliche Verbundenheit mit der Stadt und den Menschen der Stadt. Ich freue mich, dir heute namens des Gemeinderates diese hohe Auszeichnung übergeben zu können.

Ägidius Johann Zsifkovics wurde am 16. April 1963 in Güssing geboren. Die Kindheit verbrachte er mit seinen Eltern Ägidius und Gertrude sowie seiner Schwester Renate in der Gemeinde Hackerberg.

1981 trat er in das Priesterseminar der Diözese Eisenstadt in Wien ein. Nach Abschluss des Studiums empfing Ägidius Zsifkovics am 29. Juni 1987 vom damaligen Diözesanbischof Stefan László – ebenfalls Ehrenbürger der Stadt - im Eisenstädter Martinsdom die Priesterweihe.

Es folgte ab 1. September 1987 ein intensives Jahr als Bischöflicher Sekretär und Zeremoniär. Nach der Rückkehr aus Rom, wo du dein Kirchenrechtstudium absolviert hast, hast du ab September 1992 für sieben Jahre das Amt des Ordinariatskanzlers übernommen.

In einer für die Kirche in Österreich sehr schwierigen Phase übernahm Ägidius Zsifkovics am 1. Februar 1999 das Amt als Generalsekretär der Bischofskonferenz.

Im Juli 2010 wurde er durch Papst Benedikt XVI. zum Nachfolger des Eisenstädter Bischofs Paul Iby ernannt. Die Bischofsweihe empfing er am 25. September 2010, also vor mittlerweile 5 Jahren, in der Eisenstädter Domkirche St. Martin durch den Wiener Erzbischof Christoph Schönborn.

Die Amtszeit von Ägidius Zsifkovics als Bischof von Eisenstadt markiert für die Landeshauptstadt Eisenstadt einen Abschnitt nachhaltiger kirchlicher Maßnahmen, die von kultureller, sozialer und auch im Bereich der Seelsorge bedeutender Initiativen für die Stadt und ihre Bewohner sind.

So wurde mit dem völligen Neubau des in die Jahre gekommenen kirchlichen Altenheimes Haus St. Martin unter der Federführung von Ägidius Zsifkovics das modernste Altenwohn- und Pflegezentrum des Burgenlandes in Eisenstadt errichtet. Ich bin persönlich viel dort und bin begeistert, wie wohl sich die Menschen dort fühlen und wie schön diese Umgebung auch geworden ist. Bischof Zsifkovics ist auch die Sorge für die Jugend und die wichtige Ressource „Bildung“ ein großes Anliegen. Im „Haus der Begegnung“, wurde praktisch alles neu gemacht. Ich denke, dass mit diesem Konzept auch der Oberberg sehr stark und gut belebt worden ist. Das ist auch uns allen ein besonders Anliegen, wo wir noch viel Arbeit hineinlegen müssen, aber du hast auch mit dieser Initiative einen wichtigen Schritt gemacht. In diesem Sinne ist auch das klare Bekenntnis des Bischofs zur Fortführung des bischöflichen Gymnasiums Wolfgarten als ein weiteres Investment in eine ganzheitlich gebildete Jugend als wertvollste Ressource einer Gesellschaft zu werten und zu sehen. Auch dafür sind wir als Vertreter der Stadt sehr dankbar.

Zukunftsweisend und auch nach einer schwierigen Zeit war sicherlich auch die Entscheidung, die Seelsorge an der Eisenstädter Dom- und Stadtpfarrkirche in die Hände einer Ordensgemeinschaft zu legen. Die Bestrebungen von Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics, und da komme ich zu den jüngsten gemeinsamen Aktivitäten und Initiativen, die Kirche als einen offenen und einladenden Raum für die Menschen darzustellen und auch anzubieten, werden durch einige Überlegungen und auch mittlerweile umgesetzte Aktivitäten bewiesen. Zum Beispiel was die Durchquerung des Bischofsbezirkes und des Diözesanenbezirkes betrifft. Da haben wir gemeinsam eine tolle Sache geschaffen, mit der Renovierung der Dompastei, mit dem Durchgang durch den Domgarten, hat die Stadt sehr gewonnen. Unsere Stadtplaner sind auch sehr glücklich darüber, nicht nur die aktuellen sondern auch viele, die in der Vergangenheit diesen Wunsch auch immer geäußert haben.

Nicht zuletzt sind es kulturelle Weite und Internationalität, für die Ägidius Zsifkovics als Mensch wie als Bischof steht. Der Besuch des Patriarchen von Konstantinopel, einem Oberhaupt einer Kirche mit über 300 Millionen Christen. Das war für die Stadt ein großes auch kirchliches Ereignis. Diese verbindende Rolle von Bischof Zsifkovics als Brücke zwischen Ost und West, wurde im März dieses Jahres um eine weitere bedeutende Facette bereichert: Der Eisenstädter Bischof übernimmt innerhalb der Österreichischen Bischofskonferenz künftig die Europa-Agenden und vertritt damit Österreich in der in Brüssel angesiedelten Kommission der Bischofskonferenzen der

Europäischen Gemeinschaft. Erst vor wenigen Tagen haben wir aus den Medien vernommen, dass du auch zum „Flüchtlingskoordinator“ der EU-Bischöfe bestellt worden bist.

Lieber Herr Diözesanbischof ich möchte dir ganz herzlich gratulieren und darf dich ersuchen, diese Ehrenbürgerschaft entgegenzunehmen.“

- Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics:

„Geschätzter Herr Bürgermeister, liebe Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates, liebe Fest- und Ehrengäste!

Ich möchte am Anfang ein herzliches Grüß Gott an euch alle sagen und euch danke sagen, dass ihr euch Zeit genommen habt, für diese abendliche Veranstaltung. Ich möchte gleichzeitig meinen Mitausgezeichneten ganz herzlich gratulieren und auch für ihre Dienste ein großes Danke sagen. Ich möchte heute ganz besonders „Vergelt’s Gott“ sagen. Vergelt’s Gott der Stadtgemeinde für diese hohe Auszeichnung und Ehre. Herr Bürgermeister hat es in seiner Eingangsrede gesagt, es ist eine große Anerkennung und Wertschätzung. Ich sehe es als Wertschätzung und Anerkennung meiner Person, aber auch aller Bischöfe. Es ist auch ein schönes Zeichen, dass auch meine Vorgänger und mein Vorgänger ist auch hier, ich freue mich sehr, dass er und auch Bischof Stefan, diese Auszeichnung zu Teil geworden sind. Das zeigt wohl auch von einer guten Zusammenarbeit, von einem guten Eingebettet-Sein in die Gemeinschaft hier in die Stadtgemeinde und auch von einem Zusammenarbeiten, das wirklich auf Augenhöhe geschieht. Ich bin Zeuge dafür, und ich möchte mich dafür ganz herzlich bedanken. Ich weiß, dass es in Zeiten wie diesen nicht einfach ist, einstimmige Beschlüsse zu fassen, aber manchmal vor allem bei Jubiläen oder bei Auszeichnungen gelingt es dann doch, und dafür möchte ich wirklich Danke sagen. Das ist auch ein Ausdruck dessen, dass wir im politischen aber auch im kirchlichen Leben immer diese Sache in den Vordergrund stellen sollen und auch schauen, was für die Menschen das Positive ist und was wir für sie leisten können. Ein großes Danke und „Vergelt’s Gott“ sage ich auch verschiedenen Menschen, die dazu beigetragen haben, dass das alles sein konnte, was der Herr Bürgermeister hier aufgezählt hat. Ich habe mir fast gedacht, dass das schon am Ende meiner Amtszeit wäre. Dass man mit so etwas gleich am Anfang überrascht

wird, damit habe ich nicht gerechnet. Ich möchte mich dafür recht herzlich bedanken. Ein großer Dank gilt – wie es auch Frau Bürgermeister a. D. Fraunschiel gesagt hat – natürlich meinen Eltern, meiner Familie und meiner Schwester. Ich freue mich auch, dass meine Mutter heute hier sein kann, stellvertretend sage ich ihr, meiner größeren Familie, den Verwandten, den ehrwürdigen Schwestern im Bischofshof und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großes herzliches „Vergelt’s Gott“. Ohne euer Mittun und Zutun könnte ich das nicht machen, hätte ich vieles nicht erreichen können, und deshalb gebührt euch da ein ganz besonderer Dank. „Vergelt’s Gott“ möchte ich aber auch allen sagen, die sich hier in der Stadt bemühen, das Miteinander zu prägen. Ich glaube, unsere Stadt ist ein großartiges Aushängeschild. Ich konnte mich davon jetzt wieder in Paris bei der Sitzung der Bischöfe, die für Europafragen in der Europäischen Union zuständig sind, auch wieder vergewissern. Als ich dort zum Flüchtlingskoordinator ernannt wurde, dass der Name „Eisenstadt“ einen ganz besonderen Platz hat. Hier, und das hätte ich auch nie gedacht, dass das so ist, als Südburgenländer in unserer Metropole auch zu solchen Ehren zu kommen, aber das hat hier schon Geschichte. Ich möchte dafür herzlich Danke sagen. Es ist mir mit der Ehrenbürgerschaft auch hier ein Ring übergeben worden. Ich habe natürlich sofort auch, wie er mir abgemessen wurde, an meinen Ring gedacht. Der Bischofsring ist sozusagen deshalb gegeben, dass der Bischof sich immer wieder in seinem Dienst erinnert, dass er mit seiner Diözese verheiratet ist. Mein Bischofsring ist etwas ganz besonders, er ist aus dem Ehering meiner Eltern und deshalb möchte ich auch ihnen dafür danke sagen, für ihre Liebe und Treue, und dadurch bin auch ich auf den Weg geschickt worden und darf auch ich heute meinen Dienst tun. Der Bischofsring wie auch der Ehering verpflichtet und so auch dieser Ring der Stadtgemeinde. Er verpflichtet mich noch mehr und noch intensiver für Eisenstadt und seine Menschen zu beten, aber vor allem auch zu arbeiten. So möchte ich schließen, Gott segne unser Eisenstadt und Gott behüte seine Menschen, die hier leben, alle, die hier herkommen und alle, die in dieser Stadt hier große Verantwortung tragen. „Vergelt’s Gott!“

- Einzug der Gäste auf die Wartburg – Richard Wagner -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister a.D., lieber Heinz!

Es ist mir persönlich eine große Freude, dir heute den Ehrenring der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt im Namen des Gemeinderates überreichen zu dürfen. Ebenfalls eine Auszeichnung, die nur sehr selten und immer mit Bedacht vergeben wird.

Heinz Mock ist am 28. Feber 1965 in Eisenstadt geboren und in seiner Heimatstadt auch aufgewachsen. Nach seiner Pflichtschulausbildung hat Heinz Mock den Lehrberuf des Elektroinstallateurs gelernt, den er nach seinem Präsenzdienst auch noch einige Zeit ausgeübt hat.

Seine Berufung war und ist der Sport und das Schulwesen. Nach der Diplomsportlehrausbildung und einigen Arbeitsjahren als Ski- und Tennislehrer im In- und Ausland, ist Heinz Mock in den Schuldienst eingetreten, wo er an den Hauptschulen in Kittsee, Neudörfel, Neufeld und Eisenstadt tätig war. Von 2000 bis 2014 war er als Büroleiter des amtsführenden Präsidenten des Burgenländischen Landesschulrates tätig. Seit Herbst 2014 ist Heinz Mock an der HAK Mattersburg – Fußballakademie als Projektleiter für Bewegung und Sport tätig.

Nach der Gemeinderatswahl 1997 startete Heinz Mock seine Arbeit in unterschiedlichsten politischen Bereichen der Stadt. Von 1998 bis 2000 übte er die Funktion des Prüfungsausschussobmannes aus, eine sehr wichtige Funktion, im Rahmen des demokratischen Gefüges einer Gemeinde, einer Stadt. Ab dem Jahr 2000 war er bis zu seinem Austritt aus dem Gemeinderat im Jahr 2009 Mitglied des Stadtsenates, von 2002 – 2009 übte er die Funktion des 2. Vizebürgermeisters der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt aus.

Die Schwerpunkte seiner politischen Arbeit für die Stadt lagen im Bereich Sport, Bildung, Jugend und Verkehr. Es war Heinz Mock immer wichtig über Parteigrenzen hinweg gemeinsam für Eisenstadt zu arbeiten. So konnte er bei der Erneuerung der schulischen Infrastruktur mitwirken. Die Volksschule Kleinhöflein wurde neu errichtet, die Volksschulen in Eisenstadt und St. Georgen saniert. Ein besonderes Anliegen war ihm auch die Einführung von Montessori-Klassen in der Volksschule Eisenstadt und der Hauptschule Rosental, heute Neue Mittelschule Rosental.

Aktiv hat er im damaligen Verein Jugendzentrum mitgearbeitet. Jugendarbeit ist etwas, was sich immer und ständig verändert, Jugendarbeit ist auch immer etwas, was man nicht von oben befehlen oder dekretieren kann. Da ist es ganz besonders

wichtig, mit den jungen Menschen zu gestalten und ihnen vor allem Gestaltungsfreiraum und Spielraum zu geben. Und das habt ihr damals auch im Rahmen dieses Vereins gemacht.

In einer Arbeitsgruppe für Radverkehr, in der alle im Gemeinderat vertretenen Parteien mitwirkten, konnten Verbesserungen für Radfahren erzielt werden. Dies führte auch zur Öffnung der Fußgängerzone für Radfahrer. Das war dir immer ein wichtiges Anliegen und heute ist es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, wenn es gelegentlich zu kleineren Auseinandersetzungen zwischen Radfahrern und Fußgängern kommt. Aber das ist glaube ich machbar und das diese Entscheidung eine wirklich gute Entscheidung war. Ich glaube, dass wir in den kommenden Jahren noch viel mehr in diese Richtung gehen müssen. Wir sind eine kleine überschaubare Stadt und eine Stadt der kurzen Wege. Wir müssen gerade dem Fußgängerverkehr und dem Radverkehr noch mehr Augenmerk schenken. Es hat vor kurzem erst eine Studie gegeben, wo unter den Landeshauptstädten Eisenstadt an zweiter Stelle gereiht war, wo es um die Bewältigung von Alltagswegen zu Fuß gegangen ist. Ich finde das als eine gute Sache und eine gute Entwicklung und das gehört auch entsprechend gefördert. Da werden wir in eurem Sinne natürlich auch weiterarbeiten. Im Sportbereich waren ihm die Sanierung und die Erhaltung der städtischen Sportanlagen, die Unterstützung der Sportvereine und die Verbesserung der Angebote wichtig. Als Obmann des ASKÖ bist du heute noch im Sport in Eisenstadt aktiv. Es war – und das sage ich nicht nur deshalb, weil ich selber begeisterter Tennisspieler bin – eine wirklich große Leistung für unsere Stadt, dass du mit Privatinvestoren es geschafft hast, eine Traglufttennishalle zu errichten, die mittlerweile über viele Jahre gute Dienste geleistet hat, und vielleicht können wir dort gemeinsam auch in Zukunft anschließen. Meine Damen und Herren, nach seinem Ausscheiden aus dem Gemeinderat ist Heinz Mock der Stadt treu geblieben. Er ist Vertreter der Sportvereine, der sportlich begeisterten Menschen der Stadt, im Sportbeirat der Stadt Eisenstadt. Übrigens auch ein Ausfluss des Sportentwicklungsplanes der unter der Zeit von Andrea Fraunschiel als Bürgermeisterin vom Gemeinderat beschlossen worden ist. Und so möchte ich dir ganz herzlich gratulieren, genauso wie auch Frau Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel und unserem Bischof diesen Ring und diese Urkunde überreichen. Herr Bischof hat es gesagt, ein Ring ist auch ein Symbol für die Verbundenheit und dieser Ring soll eure Verbundenheit zur Stadt auch symbolisieren. Ich möchte dir

ganz herzlich gratulieren und darf dich ersuchen, diesen Ehrenring entgegen zunehmen.“

- Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock tritt vor, um die Ehrenbürgerschaft entgegen zu nehmen -

Vizebürgermeister a. D. Heinz Mock:

„Herr Bürgermeister, sehr geehrte Ehrengäste!

Ein herzliches Dankeschön für diese große Auszeichnung. Ich möchte auch gleichzeitig eine Gratulation an die beiden Ehrenbürger aussprechen. Andrea, ich glaube, wir beide haben sehr lange gemeinsam unseren Weg in der Gemeinde Eisenstadt in der Politik gemacht. Wir waren eigentlich auf gleichen Wegen betreffend der Jugend, der Schulen, der Bildung und natürlich auch des Sportes unterwegs. Ich freue mich natürlich, dass wir jetzt auch gleichzeitig ausgezeichnet werden. Das ist für jeden, der in der Stadt gearbeitet hat und viel Zeit dafür auch aufgebracht hat, eine große Ehre. Ich glaube, dass Auszeichnungen, obwohl sie schon lange Tradition haben und schon eine Ewigkeit bestehen, nie aufhören dürfen. Die Menschen sind stolz auf das, was sie investiert haben. Ich möchte mich natürlich auch ganz herzlich bei meinen Eltern bedanken, mein Vater ist heute auch hier anwesend und hat vor kurzem auch seinen 80. Geburtstag gefeiert. Ich freue mich sehr, dass du heute auch hier bist und mit mir auch dies entgegen nimmst, immerhin habe ich es ja dir zu verdanken, hast mich mehr oder weniger gezeugt. Ich bin mir aber auch sicher, wenn ich mich in den Spiegel schaue. Auf jeden Fall, recht herzlichen Dank für alles, was du für mich getan hast. Ich war nicht immer der beste Schüler und ich hatte in der Schule auch grundsätzlich bei einer Skala von 1 bis 100 die Berufe Lehrer und Politiker ungefähr ab 95 nach oben. Es war sicherlich nicht mein Ziel, aber eben mit dem Sport bin ich dann doch sehr verbunden in die Bildung gegangen. Mir ist es ein starkes Anliegen, junge Leute zur Bewegung zu inspirieren. Gerade in der heutigen Zeit ist es umso wichtiger. In die Politik bin ich nicht wirklich durch Zufall gekommen, sondern der damalige Vizebürgermeister Dr. Prinke hat mich gefragt, auf Grund dessen natürlich auch, dass ich beim ASKÖ und bei den Naturfreunden tätig war, ob ich mich nicht dafür interessieren würde. Ich dachte mir dann, na gut, dann schaue ich mir das mal an und bin dann 12 Jahre lang hier drinnen geblieben. Ich muss ganz ehrlich sagen, es war sehr lehrreich und ich will die Zeit auch nicht missen. Es ist gut, wenn man weiß, wann es Zeit ist, aufzuhören. Ich war immer jemand, der nach einigen Jahren, wenn es ihm nicht mehr Spaß oder

Freude gemacht hat, gesagt hat, okay, die Energie die ich noch habe, die möchte ich dann noch gerne woanders verwenden. In der Politik war es dann nach 10 oder 12 Jahren so, dass ich mir sagte, da ist nicht mehr so viel Energie da, um es auch richtig gut auszuüben. Ich hatte jedoch das Glück, dass ich auch in meiner Fraktion Leute hatte, die das Amt auch übernehmen und danke auch dem Günter Kovacs, der jetzt noch immer dabei ist. Ich war immer auf der kommunalpolitischen Ebene tätig, es war mir immer ein Anliegen. Er ist jetzt auch in der Landespolitik tätig. Das war nicht unbedingt mein Ziel. Ich finde, jeder soll das machen, was für ihn am besten ist. Kommunalpolitisch heißt, sehr stark mit den Menschen und direkt mit den Leuten zu verbunden sein, direkt vor Ort etwas zu machen. Es ist alles greifbar und ich habe das gerne gemacht und mache die Tätigkeit im Sportbeirat und in unserem Verein immer noch gerne. Es freut mich natürlich ganz besonders, Thomas, dass du das hier so erwähnt hast, weil ich glaube, dass das eine ganz wichtige Sache ist, dass man gemeinsam und parteiübergreifend agiert. Das war mir auch immer ein sehr großes Anliegen, auch in meiner aktiven Zeit als Politiker. Es funktioniert in einer Gemeinde einfach besser, wenn man über die Parteigrenzen hinweg gemeinsam etwas schaffen kann. Klar kann man nicht immer einer Meinung sein, aber der gemeinsame Nenner macht es aus. Ganz besonders möchte ich auch noch meinen Kindern danken für die Geduld, die sie mit mir gehabt haben. Ich kann mich noch erinnern, dass, wenn wir die Hauptstraße auf und ab gegangen sind, haben meine Kinder mich immer dazu gedrängt, weiterzugehen. Ich musste gefühlte 100 Mal stehen bleiben und Gespräche führen, aber das gehört nun mal zur Politik dazu. Da geht es mir jetzt schon viel einfacher. Ich ziehe vor jedem den Hut, der in der Politik ist und das auch lange macht. Es ist sicherlich sehr anstrengend, und ich muss sagen, dass man dazu viel Energie benötigt. Die Auszeit war dann gut, ich habe sie schon ein bisschen früher gemacht, weil ich auch sehr früh damit angefangen habe. Ich bin aber auch froh, dass ich jetzt schon 5 oder 6 Jahre nicht mehr in der Politik bin. Es soll aber keinen davon abhalten, dorthin zu gehen, wir brauchen gute Leute. Die Politik macht eigentlich im Gesamten das Leben. Ich will mich bedanken auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, ich weiß, dass ich immer einen Zugang zu ihnen gehabt hatte. Ich bin noch heute mit allen sehr gut, mit den Magistratsdirektoren – ich hatte zwei – und ich weiß, dass man als Politiker der kleineren Fraktionen immer wieder einen ganz wichtigen Draht zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben muss, im ganz Speziellen zu den

Magistratsdirektoren, denen ich hiermit auch, in Vertretung für alle, ganz herzlich danken will. Danke für die Auszeichnung, ich bedanke mich auch für diese schöne Veranstaltung und wünsche allen einen schönen Abend. Dankeschön!“

- Tritsch Tratsch Polka – Johann Strauß -

Gemeinderat LAbg. Géza Molnár:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister an der Spitze des Stadt- und Gemeinderates, sehr geehrte Ehrenbürger, sehr geehrte Ehrenringträger, an der Spitze der zahlreichen Ehren- und Festgäste, meine geschätzten Damen und Herren!

Im Namen der Freiheitlichen Partei gratuliere ich zur Verleihung der Ehrenbürgerschaften und zur Verleihung des Ehrenringes der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt. Derartige Ehrungen sind Zeichen der Anerkennung, sind aber auch Zeichen der Verbundenheit und der Zuneigung. Verbundenheit und Zuneigung, die, wie wir gehört haben und wie wir wissen, auf Gegenseitigkeit beruhen. Die geehrten Herren mögen es mir nachsehen, aber ich werde das exemplarisch an Bürgermeisterin a. D. Andrea Fraunschiel festmachen, mit der ich meine Anfangsjahre in der Stadtpolitik verbringen durfte, und die es stets charmant verstand, mit einem manchmal etwas zu aufbrausenden oder ungestümen „Jungspund“ umzugehen. Gleich ob kirchliche Würde oder politische Würde, gleich welche Annehmlichkeiten damit auch verbunden sind, was sie tun, Herr Bischof und was wir als Politiker tun, das setzt auch gehörig Maß an Idealismus, an Aufopferungsbereitschaft, an Leidenschaft und eben auch Zuneigung zu dem, was einem anvertraut ist, voraus. Für Andrea Fraunschiel war Eisenstadt, war das Bürgermeisteramt nie bloß nur ein Beruf. Ich sage das nicht leichtfertig, die Stadt und das Amt war ihr innerstes Anliegen, und das hat man auch immer gemerkt. Ohne auf den persönlichen Vorteil bedacht zu nehmen - für das politische Geschäft relativ unüblich – hat sie mit der Übernahme des Bürgermeisteramtes auf ihr Mandat im Burgenländischen Landtag verzichtet, um sich voll und ganz den herausfordernden Aufgaben in der Stadt widmen zu können. Wie sehr sie der Abschied einige Jahre später aus dem Bürgermeisterbüro schmerzte, das war unübersehbar. Der Schmerz galt aber sicherlich nicht dem Verlust von Annehmlichkeiten, sondern dem Verlust, einer Leidenschaft nachgehen zu können. Bei allen politischen Differenzen, die wir auch hatten, dein Zugang und deine Einstellung zum politischen Amt, liebe Andrea Frauschiel, sind mir Vorbild und werden mir Vorbild bleiben. Ich bedanke mich bei

allen drei Persönlichkeiten für die erbrachten Leistungen, beglückwünsche alle drei Persönlichkeiten zu der erfolgten Ehrung und wünsche ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Fest- und Ehrengäste! Sehr geehrte Frau Ehrenbürgerin, liebe Andrea! In deiner Zeit als Bürgermeisterin von Eisenstadt durfte ich dich als engagierte und vor allem korrekte Politikerin erleben, die ihre Projekte mit Herzblut vorangetrieben hat. Du hast z.B. mit dem Generationenzentrum deine Handschrift hinterlassen und als Frau – bewusst oder unbewusst - sehr wohl andere Herangehensweisen und Perspektiven in die Politik eingebracht. Was ich persönlich an dir sehr geschätzt habe, war deine Handschlagqualität. Auf dein Wort konnte man sich verlassen, und du hast es nie leichtfertig gegeben. Ich hatte immer den Eindruck, dass du dir deiner Verantwortung für Eisenstadt sehr bewusst bist und dir deshalb auch wirklich Zeit genommen hast, um Projekte, die z.B. von der Opposition kamen, erst einmal für dich selbst unter die Lupe zu nehmen und dann Stellung zu beziehen. Dass wir beide da nicht immer auf einen grünen Zweig gekommen sind, ist nicht verwunderlich, aber auch kein Problem, denn ich denke, die Wertschätzung auf beiden Seiten war immer vorhanden. Du hast versucht, einen Konsens über die Parteigrenzen hinweg herzustellen, und auch, wenn das nicht immer gelungen ist, so ist dir das Bemühen darum doch hoch anzurechnen.

Im Namen der Grünen Fraktion gratuliere ich dir deshalb ganz herzlich zu dieser Auszeichnung!

Sehr geehrter Herr Bischof! Poštovani gospodin biškup!

Auch Ihnen möchte ich im Namen der Grünen recht herzlich zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft gratulieren. Als Sie vor 5 Jahren ihr Bischofsamt antraten, betonten Sie den Willen zur "Zusammenarbeit mit allen im Geist der communio". Im Geist der Gemeinschaft mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen boten Sie heuer die Zusammenarbeit im Bemühen um eine menschenwürdige Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge und Asylwerbenden an. Als Bischof der Diözese Eisenstadt sprachen Sie klare Worte und forderten die burgenländischen katholischen Pfarrgemeinden auf, alle Möglichkeiten zur Unterbringung von Flüchtlingen zu überprüfen. Für die Renovierung und Adaption potenzieller Quartiere wurde ein Sonderbudget bereitgestellt. Auch die eigene Gästewohnung wurde für Fluchtreisende zur Verfügung gestellt, und in der Dompfarre wurde im Pfarrsaal

sogar ein Notquartier eingerichtet. Mit dieser Haltung haben Sie nicht nur konkrete wertvolle Hilfe geleistet, sondern auch der Landeshauptstadt ein weiteres menschliches Antlitz verliehen. Kein Wunder, dass Sie von der EU-Bischöfskommission zum Koordinator für Flüchtlingsfragen ernannt worden sind, wozu wir Ihnen auch sehr herzlich gratulieren möchten. Für Ihr Schreiben an die EU, in dem es um eine gesamteuropäische faire Lösung des Flüchtlingsproblems und eine gesamteuropäische Integrationspolitik gehen soll, wünschen wir Ihnen von Herzen alles Gute.

Und zuletzt möchte ich dem ehemaligen Herrn Vizebürgermeister und SPÖ-Gemeinderatsmitglied Heinz Mock als Grüne unsere Glückwünsche übermitteln. Als Oppositionspolitiker hat man es bei einer absoluten Mehrheit nicht leicht und die Frage, wie man seine Inhalte dennoch unterbringt und auch umsetzen kann, bestimmt den Umgangston mit den anderen Parteien und die Kommunikation nach außen. Deine Kommunikationsfähigkeit und dein gutes Verhältnis zu so vielen Menschen in und außerhalb Eisenstadts, ob diese nun Funktionen innehaben oder nicht, haben deine Arbeit entscheidend geprägt und zeichnen dich noch immer aus. Trotz aller Widrigkeiten war dir die Sachpolitik immer wichtiger als parteipolitisches Hickhack. Billige Polemik und reißerische Schlagzeilen waren dir nicht so wichtig wie das Herstellen einer guten Gesprächsbasis und der unaufgeregte Zugang zu Themen und Situationen. Nicht umsonst triffst du immer wieder Leute – auf der Fußgängerzone –, die dich fragen, ob du nicht doch wieder in die Politik zurückkehren möchtest. Was du bis jetzt immer verneint hast, und was ich auch gut verstehen kann. 12 Jahre lang warst du in der Eisenstädter Politik tätig, 7 Jahre davon an vorderster Front. Dafür wirst du heute ausgezeichnet – und das zu Recht. Wir gratulieren herzlich!“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist für mich ein ganz besonderer Tag, heute hier vor den Ehrenbürgern zu stehen. Frau Bürgermeister a. D. Andrea Frauschniel, Herr Diözesanbischof, Herr Vizebürgermeister a. D., lieber Heinz!

Ich darf Ihnen zu einer besonderen Ehrung durch die Stadt Eisenstadt, der Verleihung der Ehrenbürgerschaft bzw. des Ehrenringes, gratulieren. Eine besondere Auszeichnung, die nur wenige Bürgerinnen und Bürger bekommen. Wir haben im Frühjahr dieses Jahres aus Anlass 90 Jahre Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt

viele Personen mit verschiedenen Auszeichnungen geehrt. Ich weiß, dass es zunehmend in der Gesellschaft Skepsis für derartige Auszeichnungen gibt. Viele meinen, dass solche Personen eh nur ihren Job gemacht haben, dass diese Personen eh schon viel bekommen haben. Es sollte wirklich niemand nur dafür geehrt werden, weil er eine bestimmte Zeit, eine bestimmte in der Regel bezahlte Funktionen ausgeübt hat. Man sollte die Menschen erkennen und ihnen dankbar sein. Ich erlaube mir heute, Ihnen als Mensch zu gratulieren und Ihnen für ihre Eigenschaften und Leistungen, die Sie für Eisenstadt erbracht haben, zu danken. Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin a. D., liebe Andrea du warst die erste Bürgermeisterin der Freistadt Eisenstadt und man wird deinen Namen immer mit Bildung verbinden. Unabhängig von deiner politischen Funktion davor und auch danach und auch in dieser Funktion war es dir ein Anliegen, etwas für die Weiterbildung zu tun. Besonders die Erwachsenenbildung war dir immer ein besonderes Anliegen, und Bildung ist der Schlüssel zur Selbstbestimmung, zur persönlichen Unabhängigkeit, Horizonterweiterung und aktiver Lebensgestaltung. Du hast das mit Respekt und persönlicher Wertschätzung vor Menschen getan, auch wenn sie anderer Meinung waren. Das sind auch die wesentlichen Voraussetzungen für die Ausübung einer politischen Aufgabe, und die hat dich auch in deiner Funktion als Bürgermeisterin geprägt. Lieber Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics, die Kirche ist es bei aller Zeitenwandlung und Rückgang vom Katholizismus, die prägende Institution im seelischen Leben der Menschen. Der Bischof ist die Inkarnation dieses Begriffes und das muss auch persönlich gelebt werden, mit Überzeugung, Glaubwürdigkeit als Vorbild für die Menschen. Es ist zweifellos eine besondere Herausforderung im kritischen Dialog mit den Menschen, diese Aufgabe gerecht zu werden, voranzugehen, Beispiele zu geben, Wege aufzeigen, auf denen zu gehen, nicht immer angenehm ist, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen. Es ist heute nicht einfach, Priester oder Bischof zu sein, sich der Gesellschaft quasi zu stellen. Sie haben, du hast den Mut dazu, du hast die Überzeugung, das zu tun, und du verdienst dir den Respekt der Gemeinschaft. Herzliche Gratulation zur Ehrenbürgerschaft.

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister a. D., lieber Heinzl!

Ich würde sagen, Jugend und Sport ist dein Anliegen. Du siehst nicht selbst wie ein Jugendlicher, du bist es auch. Von persönlicher Fitness bis zur ständigen Beschäftigung mit Kindern und Jugendlichen, Generationen haben bei dir und von dir

Ski fahren und Tennis spielen gelernt. Da geht es nicht nur darum, den Sport zu beherrschen und gesund zu leben, da geht es um Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz, Gemeinschaftssinn und Gemeinschaftserlebnis. Das sind die wesentlichen Elemente unserer Gesellschaft, unserer Gemeinschaft, unseres Zusammenlebens, die damit entwickelt und gepflegt wird. Positive Gemeinschaft ist nur dann möglich, wenn sie von ihren Mitgliedern erkannt und gelebt wird. Lieber Heinzl, dir war dies immer ein Anliegen, seit Jahrzehnten widmest du dich dieser Lebensaufgabe in politischen Funktionen als aktiver Sportler und Funktionär in vielen Vereinen. Auch dir nochmal herzliche Gratulation.“

Gemeinderat Mag. Josef Christian Schmall:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, werte Fest- und Ehrengäste, liebe Andrea, sehr geehrter Herr Bischof, lieber Heinzl!

Als Klubobmann der ÖVP Eisenstadt ist es mir eine große Freude und eine Ehre, Ihnen im Namen meiner ÖVP-Gemeinderatsmitglieder zu dieser hohen Auszeichnung zu gratulieren. Liebe Andrea, dir sind viele Talente in die Wiege gelegt worden, dein Fleiß, deine Bescheidenheit, dein unheimlicher gesunder Ehrgeiz, deine Klugheit und auch deine Empathie für alle unsere Menschen hier in Eisenstadt und darüber hinaus. Diese Eigenschaften haben es dir ermöglicht, über 19 Jahre hier im Gemeinderat tätig zu sein, und vor allem als Bürgermeisterin der Stadt Eisenstadt zum Wohle unserer Stadt zu wirken. Du hast es als 1. Bürgermeisterin in Eisenstadt nicht leicht gehabt. Es war auch die wirtschaftliche Lage in deiner Amtszeit nicht sehr einfach, du hast die Bankenkrise miterlebt, die wirtschaftlichen Aussichten waren nicht gerade sehr rosig. Trotzdem ist es dir durch deinen Einsatz gelungen, der Stadt deinen persönlichen Stempel aufzudrücken. Ich möchte aber auch deinem lieben Mann, dem Ernst, sowie deiner ganzen Familie danken, dass sie dir die ganze Zeit, die du politisch tätig warst, die Kraft und den Rückhalt gegeben haben. Herzlichen Dank dafür!

Sehr geehrter Herr Bischof, als ehemaliger Schüler des Gymnasiums Mattersburg, Maturajahrgang 1977 und Bewohner des katholischen Schülerheimes in Mattersburg, freut es mich ganz besonders, Ihnen zu Ihrer hohen Auszeichnung zu gratulieren. In Ihrer kurzen Amtszeit haben Sie es verstanden, hier wirklich große Taten in Eisenstadt zu setzen. Es wurde schon erwähnt, das Bekenntnis zum Gymnasium Wolfgarten, die Errichtung des modernen Pflegeheimes Haus St. Martin und auch die Initiative am Oberberg. Ich darf Ihnen unter anderem auch

zur hohen Funktion im Rat der Europäischen Bischöfe gratulieren. Sie haben vorhin gesagt, der Ring ist ein Zeichen und eine Verpflichtung, sich für Eisenstadt weiterhin einzusetzen. Eine kleine Bitte an Sie, bleiben Sie Eisenstadt erhalten, wir brauchen Sie hier noch. Lieber Heinz, wir waren eine Weile gemeinsam Vizebürgermeister der Freistadt Eisenstadt. In dieser Zeit habe ich dich auch so, wie es alle Redner schon erwähnt haben, kennen gelernt. Als Freund und als jemand, der das Gemeinsame über das Trennende stellt. Herzliche Gratulation zum Ehrenring und alles Gute. Danke!“

- Haydnbrass - 12th Street Rag -

Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich möchte noch, bevor ich diese Festsitzung schließe, noch eine kleine Begrüßung nachholen, da sie zu Beginn noch nicht da waren. Ich möchte heute auch eine Delegation unserer Partnerstadt Colmar begrüßen. Ich habe doch etliche Sprachen gelernt, Französisch war leider nicht dabei, deswegen entschuldige ich mich gleich für die Aussprache der Namen. Herzlich willkommen Frau Stadträtin Madame Pelletier und Herrn Stadtrat Philippe Leuzy für alle anwesenden Damen und Herren aus Colmar. Einen herzlichen Dank möchte ich auch an Haydnbrass richten, es war wirklich wieder wunderbar, euch hier zu haben und zu hören, auch da kann man stolz auf unsere Stadt sein, wenn solche Musiker diese Stadt auch kulturell bereichern so wie viele andere auch. Ich möchte nochmal den Geehrten recht herzlich gratulieren und darf alle Ehrenbürger und Ehrenringträger ersuchen, diese Ehrung nicht nur als Anerkennung für die Leistung zu nehmen sondern auch als Bitte, die Stadt und die Bürger der Stadt auch in Zukunft nach Kräften zu unterstützen. In diesem Sinne sage ich herzlich Danke und lade Sie alle recht herzlich auf einen Empfang in die Räumlichkeiten des Bürgermeisters und schließe die Sitzung. Herzlichen Dank!“

Der Vorsitzende schließt die Festsitzung des Gemeinderates um 19:19 Uhr.

Die Schriftführerin:

Mag.^a Gerda Török eh.

Der Vorsitzende:

Mag. Thomas Steiner eh.